

Wirtschaftsmagazin Pfalz

IHK Pfalz



Pfalz-Groove

Privat-Kultur

Standortmarketing:
Neustadt widerlegt Schiller

IHK-Schuldnerliste:
Infos mit Amtsbonus

Kommunalwahlen 2009: „Über den Kirchturm hinaus...“



Am 7. Juni ist es wieder soweit: Die Bürger in Rheinland-Pfalz haben mit der Wahl die Chance, Einfluss auf die Kommunalpolitik und somit auf die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen vor Ort zu nehmen. Diese sind von maßgeblicher Bedeutung für den Erfolg der Unternehmen und somit der Pfalz insgesamt.

Die IHK Pfalz hat die anstehenden Kommunalwahlen zum Anlass genommen, zentrale Forderungen der Wirtschaft an die Kommunalpolitik zu formulieren und durch eine Unternehmensumfrage zur Standortqualität zu untermauern. Von entscheidender Bedeutung ist nach Ansicht der Wirtschaft, dass die Unternehmen von den Kommunen als Schlüsselkunden wahrgenommen werden. Eine wirtschaftsfreundliche Verwaltung ist auf mittel- und langfristige Sicht ein maßgeblicher Erfolgsfaktor für Kommunen im Standortwettbewerb.

Gleichzeitig gilt es, das Prinzip „Privat vor Staat“ zu stärken. Die Kommunen werden aufgefordert, sich stärker auf ihre Kernaufgaben im hoheitlichen Bereich und der Daseinsvorsorge zu konzentrieren und wettbewerbsverzerrende Eingriffe in den Markt zu unterlassen. In diesem Zusammenhang fordert die Wirtschaft eine stärkere Nutzung von Privatisierungspotenzialen und Kooperationen mit Unternehmen

bei konsequenter Konsolidierung der kommunalen Haushalte. Darüber hinaus messen die Unternehmen den Faktoren Verkehrsinfrastruktur und innerstädtische Standortbedingungen eine hohe Bedeutung bei.

Dass es hier zum Teil erheblichen Nachholbedarf gibt, zeigen die Ergebnisse der Standortumfrage in den acht kreisfreien Städten der Pfalz. So messen die Unternehmen der Wirtschaftsfreundlichkeit ihrer Kommune nach Schulnoten mit einem pfalzweiten Durchschnitt von 2,3 die höchste Bedeutung zu. Die Zufriedenheit liegt mit 3,3 aber nur im schwach befriedigenden Bereich. Einzelne Kommunen erreichen sogar nur Werte unter 3,5 und damit nur ein ausreichend. Ähnlich schwach beurteilen die Unternehmen pfalzweit die Dauer und Transparenz von Genehmigungsverfahren mit 3,3 und die Höhe der Kommunalen Abgaben mit 3,5. In diesen Bereichen gibt es für viele Kommunen klaren Verbesserungsbedarf.

Von hoher Bedeutung ist zudem die Leistungsfähigkeit des Fernstraßennetzes. Pfalzweit erreicht die Zufriedenheit der Unternehmen mit 2,5 einen relativ guten Wert. Allerdings zeigt sich, dass vor allem Teile der Südwestpfalz bei der Verkehrsanbindung sowohl auf der Straße als auch auf der Schiene dringenden Handlungsbedarf aufweisen.

Die Verbesserung dieser und weiterer wirtschaftlicher Rahmenbedingungen muss eine verantwortungsbewusste Kommunalpolitik vor Augen haben, wenn sie erfolgreich sein will. Die IHK Pfalz steht den Kommunen hierbei als konstruktiver Partner weiterhin zur Seite.

Willi Kuhn
Präsident der IHK Pfalz



Pfalz-Groove

Für die Pfalz muss man nicht trommeln. Das tut sie schon selbst. Und Gitarre spielen, singen, ins Horn stoßen und worauf auch immer sich musikalische Töne erzeugen lassen. Dass diese Töne auch einem breiteren Publikum zu Gehör kommen, dafür sorgen in den allermeisten Fällen private Veranstalter, Gastronomen, Vereine, Kinobesitzer und Musikbands selbst. Ohne das Engagement dieser Privaten wäre die Pfälzer Kulturszene kaum existent. Es fehlte dann nicht nur ein großes Stück Lebensqualität, sondern auch der angeblich „weiche“ Standortfaktor Kultur. Zum Glück ist das anders, ganz anders...

Seite 28



Bachelor und Master – Fit für die Unternehmen?

Die deutsche Hochschullandschaft befindet sich in einem radikalen Wandel. Seit mit dem sogenannten „Bologna-Prozess“ mehr und mehr Studiengänge auf Bachelor- und Masterabschlüsse umgestellt werden, stellt sich aber auch die deutsche Wirtschaft die Frage, welche Erwartungen von den Absolventen tatsächlich erfüllt werden können. Die DIHK-Roadshow „Bachelor und Master - Fit für die Unternehmen?“ brachte Vertreter aus Wirtschaft und Hochschulen zu einem intensiven Gedankenaustausch bei der IHK Pfalz in Ludwigshafen zusammen.

Seite 36

Themen | Juni 2009

Standpunkt

- 3 | Kommunalwahlen 2009: „Über den Kirchturm hinaus...“

Firmenreport

- 9 | Namen und Neuigkeiten
- 12 | Kurz notiert

Standortpolitik

- 26 | Standortmarketing in Neustadt: Erfolg durch Zusammenarbeit
- 28 | Standortfaktor Kultur: Was Private bewegen
- 30 | Paris-Mannheim: Ausbau der Bahnstrecke vereinbart

Starthilfe und Unternehmensförderung

- 34 | IHK-Gründerfest am 23. Juni
- 34 | Wege aus der Liquiditätskrise

Aus- und Weiterbildung

- 36 | Bachelor und Master: Fit für die Unternehmen?
- 35 | IHK-Weiterbildung: Aktuelle Angebote

Innovation und Umwelt

- 39 | Der Uhu und das Umweltrecht
- 41 | Forum DesignKONTAKT
- 41 | Umweltpreis 2009

International

- 42 | Frankreichgeschäft: Neues Wirtschaftsbüro für RLP
- 42 | Ab November 2009: Zollnummer wird ersetzt

Recht und Fair Play

- 44 | IHK-Schuldnerliste: Informationen mit Amtsbonus

Impressum

Wirtschaft Illustriert

- 20 | Hallenbau: Wachstum braucht mehr Platz



www.bilderbox.de



bilderbox.de

Schuldnerliste

Nicht schlecht, wenn man schon vor dem Abschluss eines Geschäftes abschätzen kann, ob der Kunde auch wirklich bezahlen kann. Mit der IHK-Schuldnerliste existiert ein bewährtes und verlässliches Instrument, um rasch die Spreu vom Weizen trennen zu können. Die Bonität von Kunden und Geschäftspartnern kann schließlich ausschlaggebend für die Existenz des eigenen Unternehmens sein. Die Schuldnerliste macht „trauschau wem“ quasi amtlich.

Seite 44

EU-Lobbying

Mehr und mehr Gesetze, die die deutsche Wirtschaft betreffen, werden bei der EU in Brüssel auf den Weg gebracht. Damit die deutsche Wirtschaft dort schon dann gehört wird, wenn neue Gesetze und Verordnungen noch im Werden sind, unterhält der DIHK als Dachorganisation der deutschen IHKs in Brüssel ein eigenes Büro. Die DIHK-Expertin Dr. Bettina Wurster suchte bei einem Besuch in der Pfalz den intensiven Kontakt zu den Unternehmen.

Seite 39

Firmenindex

34 ■ Verbraucherpreisindex

■ Neues aus Rheinland-Pfalz, Berlin und Brüssel

- 48 | Regulierungswut bei Ökodesign
- 48 | Kurzarbeitergeld als Chance in der Krise
- 48 | DIHK fordert Aus für Sammelklagen
- 49 | Leichter Hochschulzugang in RLP

■ Kultur & Genuss zum Schluss

- 50 | Jan Robert Bloch liest...
- 50 | Edesheimer Schlossfestspiele
- 50 | Rundflüge mit der Tante JU

| | | |
|------------------------|--|----|
| angiopro | | 14 |
| Baist | | 8 |
| Falter | | 9 |
| GAG | | 12 |
| Home Cooking | | 6 |
| Lutz | | 17 |
| Minitec | | 10 |
| Mobile Werbung | | 15 |
| NetzVertising | | 14 |
| Prowerma | | 8 |
| Reisezeit Pirmasens | | 6 |
| S + G Messtechnik | | 16 |
| Schäfer-Additivsysteme | | 16 |
| Schondelmaier | | 10 |

Kreatives Ticketing senkt Reisekosten

Reisezeit Pirmasens GmbH

Das junge Reisebüro bietet einen besonderen Service: „Durch ein kreatives Ticketing können Kosten im Bereich Business Travel gesenkt werden. Wir haben uns auf die Organisation von Geschäftsreisen für mittelständische Firmen spezialisiert“, erläutert Marco Biavaschi, einer der beiden geschäftsführenden Gesellschafter. „In einem speziellen Fall konnten wir für ein Unternehmen so innerhalb eines halben Jahres einen hohen fünfstelligen Betrag einsparen“.

Geschäftsreisende haben nicht die besten Voraussetzungen, um günstig zu fliegen. Oft müssen sie kurzfristig von einem Tag auf den anderen buchen, günstige Tarife sind aber meist an Vorausbuchungsfristen und Mindestaufenthalte gekoppelt: „Hier helfen wir weiter“, sagt Biavaschi. Allein bei der größten deutschen Airline, der Lufthansa, bietet die Reisezeit Pirmasens GmbH alle Buchungsklassen, von Economy bis First-Class, ohne Mindestaufenthalt und dies zu wesentlich günstigeren Tarifen als zum Beispiel bei einer Buchung übers Internet oder über ein Call-Center. „Einem Kunden konnten wir beispielsweise ein Business-Class-Ticket nach Addis Abeba für 2.200 Euro verkaufen, der reguläre LH-Tarif lag bei 4.500 Euro“, erzählt Biavaschi. Mit weiteren Airlines habe man Sondertarife vereinbart. Das Unternehmen zähle bereits zu den Top 40 Büros bei Lufthansa in der Region Mannheim. „Die Re-

Reisezeit Pirmasens im Überblick

| | |
|--------------------------|--|
| Gegründet: | November 2007 |
| Firmensitz: | Pirmasens |
| Geschäftsführende | |
| Gesellschafter: | Marco Biavaschi und Claudia Stürzenberger |
| Beschäftigte: | 3, davon eine Auszubildende |
| Internet: | www.reisezeit-pirmasens.de |

Köchin aus Leidenschaft

Home Cooking Anita Schmitt

Sie betreibt einen Catering-Service der besonderen Art: Anita Schmitt sorgt bei Familienfeiern und geschäftlichen Events für kulinarische Highlights. Doch gekocht wird vor Ort – beim Gastgeber.

„Home Cooking“ hat Anita Schmitt ihre Ein-Frau-Firma genannt – eine Bezeichnung mit internationalem Flair. Doch am Herd hinter den Kochtöpfen steht eine echte Pfälzerin, bodenständig und voll Energie. Kochen ist ihr Leben, seit sie als junges Mädchen im „Dei-



Claudia Stürzenberger und Marco Biavaschi helfen Unternehmen, beim Reisen Geld zu sparen.

servierungen, dies ein weiteres Plus, können auch bis zu 72 Stunden unverbindlich gehalten werden – im Internet muss immer direkt gebucht werden“ so Biavaschi. Die Bestellung ist denkbar einfach und unkompliziert, meint Biavaschi: Anruf, Mail oder Fax an die Reisezeit Pirmasens GmbH – um den Rest kümmere sich dann das junge Team: „Schnell, unkompliziert und günstig, darauf legen unsere Kunden wert.“ Immer mehr Firmenkunden lassen sich seinen Ausführungen zufolge „davon überzeugen, dass eine Buchung bei einem qualifizierten Reisebüro immer einer Internetbuchung vorzuziehen ist“. Neben den günstigen Flugtarifen gibt es weitere Serviceleistungen für den Geschäftsreisenden: Vermittlung von Hotels und Mietwagen über sogenannte Broker, sowie Visabesorgungen und Bahnfahrkarten. 60 Prozent des Umsatzes macht das junge Unternehmen mit Firmenkunden, 40 Prozent entfallen auf das normale Touristik-Geschäft. Biavaschi (35) und seine Kollegin, die geschäftsführende Gesellschafterin Claudia Stürzenberger (41) arbeiten schon seit sechzehn beziehungsweise zwanzig Jahren in der Tourismusbranche. Im August letzten Jahres wurde bereits eine Lehrstelle geschaffen. Der Start in die Selbstständigkeit wurde mit Hilfe eines Existenzgründer-Coachs gründlich vorbereitet. „Die Entscheidung für das eigene Unternehmen haben wir noch nicht bereut, schließlich haben wir im ersten Jahr das erreicht, was eigentlich erst nach 3 Jahren vorgesehen war“. (tro)

desheimer Hof“ eine Ausbildung zur Köchin begann. Drei Jahre lang arbeitete sie nach deren Abschluss bei einer der renommiertesten Köchinnen Deutschlands, Doris-Katharina Hessler, drei Jahre war sie Privatköchin im Hause des Amerikanischen Generalkonsuls in Frankfurt, fünf Jahre leitete sie das Restaurant „Herrenberg“ in Ungstein – bevor sie alles verkaufte und auf eine kulinarische Weltreise ging. Seit 1996 ist sie selbstständig und in vielen Küchen der Region zuhause. Sie kocht für kleine und große private Gesellschaften – und auch zu geschäftlichen Anlässen. Sie kocht bei Theater & Menü-Arrangements des Deidesheimer Boulevard-Theaters oder beim Wachenheimer Kulturcafé „Kulturey“ – und sie bringt ihre Kenntnisse in Kursen und Workshops an den Mann oder die Frau. Selbst dem privaten Umfeld, beispielsweise ihren

Patenkindern, versucht sie, ihre Begeisterung zu vermitteln. „Leider können immer weniger Menschen richtig kochen“, bedauert sie. Für Anita Schmitt ist jedes Essen ein Fest und sie freut sich, wenn sich bei ihren Gastgebern edles Geschirr sowie Tischdecken und Servietten aus Leinen oder Damast finden, um die Mahlzeiten angemessen zu „zelebrieren.“ Im Beratungsgespräch schlägt sie – passend zum Anlass – unterschiedliche Speisen vor. Sie achtet jedoch stets darauf, dass diese mit der Saison harmonieren. „Heute bekommt man ja eigentlich alles zu jeder Jahreszeit. Doch ich möchte den Bezug zur Natur vermitteln und verwende bevorzugt einheimische frische Produkte.“ Die Zutaten besorgt sie selber und bringt alles mit, was man zum Kochen so benötigt und was vor Ort nicht vorhanden ist. Gesellschaften bis zu 100 Personen kann sie „bekochen“ – mit der Unterstützung einiger Helferinnen. Ihr kulinarisches Repertoire ist groß und international. „Auch Sushi-Mahlzeiten habe ich schon zubereitet – beispielsweise für eine Mannheimer Firma“, erinnert sie sich. Auf aktuelle Trends geht sie gerne ein. „Im Moment ist vor allem Fingerfood groß in Mode – Kleinigkeiten, die beispielsweise in Gläschen oder auf Löffeln angerichtet werden.“ Musste sie in ihrer „Karriere“ als Home-Cooking-Chefin schon Hürden überwinden, lagen diese eher im Organisatorischen. „Wenn ich für eine Hochzeitsgesellschaft gebucht bin und der Herd dort nicht funktioniert – dann komme selbst ich schon einmal ins Schwitzen.“ Das Thema Elektrizität hat sie ebenfalls stets im Blick. „Ich lasse mich immer informieren, wo der Sicherungskasten ist“, lächelt sie. Es wäre nicht

das erste Mal, dass beim Einsatz der verschiedenen elektrischen Geräte die Sicherungen herauspringen. Doch das sind Ausnahmen – die jahrelange Erfahrung lässt Anita Schmitt mit solchen Unwägbarkeiten gelassen umgehen. Und nach wie vor freut sich die Köchin auf jedes Wochenende, an dem sie für die kulinarische Betreuung einer Feier gebucht ist. „Ich bin mit meinem Home Cooking Service vor allem am

Internet: www.homecooking.de.



Kulinarische Genüsse: Anita Schmitt kocht vor Ort mit frischen Zutaten aus der Region.

Durchgestartet am neuen Standort

Firma Baist, Inh. Bernd Baist e.K.,
PROWERMA GmbH

Dass es auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten Unternehmen gibt, die optimistisch und mutig nach vorne blicken, stellt das Familienunternehmen Baist mit seinem Umzug in ein neu errichtetes Firmengebäude in Oggersheim eindrucksvoll unter Beweis.

Nach fast drei Jahrzehnten an den Standorten Kallstadt und Maxdorf reichten die 600 qm nicht mehr aus, so Firmenchef Bernd Baist. Die Suche nach einem neuen Standort, der weiterhin kurze Wege zu den rund 500 Gewerbekunden und gleichzeitig eine günstige Verkehrsanbindung sicherte, sei nicht einfach gewesen. Nachdem das Grundstück im Gewerbegebiet Oggersheim-Süd gefunden war, ging alles sehr schnell. In nur sechs Monaten Bauzeit konnte der neue Firmensitz mit nunmehr 1.200 qm (Gesamtvolumen 1 Million Euro) fertiggestellt werden. „Wir haben zum Glück in der WirtschaftsEntwicklungsGesellschaft (WEG) einen Partner gefunden, der sich vom Kauf des Grundstücks bis zur Bauabnahme sehr kooperativ und hilfsbereit zeigte, ebenso wie der Stadtrat und die Baubehörde“, so Bernd Baist und verweist mit Stolz auf den Besuch der Ludwigshafener Oberbürgermeisterin Dr. Eva Lohse am 22. April „...die es sich nicht nehmen ließ, uns in unseren neuen Räumlichkeiten zu besuchen“. Baist gründete das Unternehmen 1980 als reinen Sportartikelhandel. Davon ist heute noch der kleine aber feine Sektor Tischtennis geblieben. Firmenchef Bernd Baist, selbst ehemaliger Ranglistenspieler, und Mitarbeiter Joachim Hrymon, Auswahlspieler der ehemaligen DDR, bringen hier ihre Kompetenz gemeinsam ein. Im Laufe der letzten Jahre hat sich das Unternehmen komplett umorientiert und präsentiert sich heute als Spezialist in Sachen Beschriftungen



Dreifach aufgestellt am neuen Standort: Vater und Firmenchef Bernd Baist (2.v.l.), seine Frau (3.v.r.), Sohn Christian (3.v.l.) und Tochter Maraike (2.v.r.) vor dem neuen Domizil der Firmen Baist und Prowerma.

www.pfalz.ihk24.de

Ihr Firmenreport

Im Firmenreport des Wirtschaftsmagazins gibt die IHK Pfalz ihren Mitgliedern Gelegenheit, ihr Unternehmen kostenlos mit einem redaktionellen Beitrag vorzustellen. Interesse?

Ihre Ansprechpartnerin ist Cordula Häde, Tel. 0621 5904-1202, E-Mail: cordula.haede@pfalz.ihk24.de.



Dokument-Nr.: 12861

und Bedruckungen. Ob Vereinsbekleidung, Arbeitskleidung, oder auch individuell bedruckte Shirts zum ABI oder dem Junggesellenabschied – der Phantasie und auch der Stückzahl sind keine Grenzen gesetzt. Alle Arten von Textilien können in Stick, Flock oder Druck veredelt werden. „Da mittlerweile auch viele kleine und mittlere Betriebe erkannt haben, dass ein einheitliches Design in der Arbeitskleidung Kompetenz ausstrahlt, verzeichnen wir insbesondere im Bereich Arbeitskleidung sehr starke Zuwachsraten“, so Dipl.-Ingenieur Baist. Neben Privatpersonen und Vereinen gehören auch Großkunden wie z. B. die Edeka Südwest oder das Deutsche Rote Kreuz bundesweit zum langjährigen Kundenstamm. Im Rahmen des Projektes „Pfalz-Kult“ werden darüber hinaus Artikel mit „Pfälzer Sprüchen“ mittlerweile im In- und Ausland abgesetzt. „Durch den Zugriff auf ein Warenlager von über einer Million Textilien können wir das Ausliefern veredelter Textilien innerhalb von 24 Stunden gewährleisten“, so Baist. Neben dem Textildruck gehört auch das Beschriften von Fahrzeugen, Schaufenstern, Schildern und Werbebannern zum Portfolio. In der eigenen Montagehalle können mehrere Fahrzeuge in kürzester Zeit individuell designed und beklebt werden. Gemeinsam mit seinem Sohn Christian gründete er nach dessen Abschluss zum Dipl.-Betriebswirt mit Schwerpunkt Marketing Ende 2008 die Werbeagentur Prowerma GmbH, die im Obergeschoss des Firmengebäudes Ihren Sitz hat. Die Werbeagentur versteht sich als Komplettbetreuer im Bereich Werbemanagement. Dazu gehören z.B. Entwicklung von Werbe-Strategien, Gestaltung von Werbemitteln wie Firmenschilder, Fahrzeug- u. Schaufenstergestaltung sowie Firmendrucksaachen und Komplettpakete für Existenzgründer, aber auch das Erstellen von Webseiten und Online Shops incl. Hosting und Betreuung. „Wir bieten langfristige Betreuung aus einer Hand. Prowerma entwirft, entwickelt, gestaltet und Fa. Baist setzt die Vorschläge um“, so Baist. Auch die soziale Verantwortung hat bei dem Familienunternehmen einen hohen Stellenwert. So wird seit über 20 Jahren konsequent ausgebildet, Vater und Sohn engagieren sich darüber hinaus ehrenamtlich im IHK-Prüfungsausschuss für Einzelhandelskaufleute. Bernd Baist ist zudem ehrenamtlicher Richter für Handelssachen am Landgericht Frankenthal. „Die Unternehmensnachfolge mit Sohn Christian ist bereits gut geregelt ist, Tochter Maraike studiert Marketing und wird ebenfalls im Familienunternehmen mitarbeiten. Dies alles lässt mich positiv in die Zukunft schauen“, so Bernd Baist. (CoH) www.beschriftungen-baist.de und www.prowerma.de

Mit Vollgas durch die Krise

Autohaus Falter GmbH

Fünf Millionen Euro hat das Neustadter Autohaus Falter, Vertragshändler von Mercedes-Benz, in seinen Neubau am Standort Grünstadt investiert. Auf einer Fläche von 13.500 qm wurden in der Ferdinand-Porsche-Straße die beiden bisher getrennten Betriebe für die Bereiche Lkw und Pkw zusammengeführt.

Auch auf Expansion setzen die beiden geschäftsführenden Gesellschafter Jürgen Schollmeier und Holger Krimmel bei ihrer Investition in Grünstadt. Die Zahl der Werkstattplätze wurde deutlich aufgestockt – ebenso wie das Team vor Ort. 40 Mitarbeiter, fünf mehr als bisher, kümmern sich um die Kundschaft, darunter sieben Auszubildende. Der Einbau neuester Technik stand ebenfalls im Fokus: Ein Highlight ist unter anderem die Vier-Stempel-Hebeanlage für Lkw mit einem Gesamtgewicht bis zu 56 Tonnen. „Dies ist eine Investition in einer schwierigen Zeit“, so Schollmeier. „Doch wir schauen in die Zukunft.“ Obwohl die Abwrackprämie nicht gerade den Händlern von Premium-Marken zugute kommt, ist der Neustadter Geschäftsmann ein Verfechter dieser Maßnahme. „Ich finde es wichtig, den Autohandel auf diese Weise zu unterstützen.“ Und auch Falter profitiert vom aktuellen Trend zum Kleinwagen. „Seit März haben wir den Smart im Angebot“, so Schollmeier. „Vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklung bin ich wirklich froh, die Vertretung für diesen Kleinwagen für die Vorderpfalz übernommen zu haben.“ Rund 60 Millionen Euro Umsatz fährt das traditionsreiche Unternehmen ein, das über vier Niederlassungen verfügt. Neben dem Stammsitz Neustadt und der Filiale in Grünstadt zeigt Falter noch in Haßloch und Bad Dürkheim Flagge. Ein Drittel des Umsatzes entfällt auf die Lkw-Sparte, zwei Drittel auf den Pkw-Bereich. Mit einem Anteil von rund 70 Prozent dominiert hier das Privatkundengeschäft, eine Klientel, die im Moment besonders zurückhaltend agiert. „Die Pfalz ist eben kein wirtschaftlicher Ballungsraum“, weiß Schollmeier, der neben dem Autohaus Falter noch weitere Mercedes-Verkaufsstellen in Hockenheim, Schwetzingen und Wiesloch besitzt. „Hier ist die wirtschaftliche Struktur eine andere und das Firmenkundengeschäft deshalb viel stärker ausgeprägt.“ Neben dem Smart ist es vor allem die A-Klasse und die Transporter, bei denen die Umsätze noch rollen. Doch das Autohaus Falter sieht



Rund fünf Millionen Euro investierte das Autohaus Falter in das neue Geschäftsgebäude in Grünstadt.

sich für die Krise gut gerüstet: „Die Synergien unserer Firmen beispielsweise im EDV-Bereich und in der Personalverwaltung, die zentral in Neustadt angesiedelt sind, zahlen sich jetzt aus.“ Die Zukunft des traditionsreichen Unternehmens, das seine Anfänge bis auf das Jahr 1937 zurückführen kann, sei gesichert. Vor gut 10 Jahren übernahm Schollmeier das Autohaus Falter inklusive des Zweigbetriebes in Grünstadt. Einige Jahre später kam das Verkaufsgebiet der Firma Scheller in Bad Dürkheim und die Firma Hartmann in Haßloch hinzu. Holger Krimmel unterstützt Schollmeier in der Geschäftsführung und ist ebenfalls Gesellschafter des Unternehmens. Weitere Zukäufe stehen bei Jürgen Schollmeier im Moment nicht auf der Agenda. Schließlich muss auch Zeit bleiben für andere Aktivitäten, beispielsweise für sein Engagement bei den Rhein-Neckar-Löwen, in deren Beirat er sitzt. (uc)

NAMEN UND NEUIGKEITEN

Der neu bestellte Aufsichtsrat der BASF SE hat Ende April **Dr. h.c. Eggert Voscherau** (65) zum neuen Aufsichtsratsvorsitzenden der BASF SE gewählt. Er folgt damit Prof. **Dr. Jürgen Strube** (69), der das Amt nach der Hauptversammlung 2003 übernommen hatte. In Anerkennung seiner sehr erfolgreichen Arbeit wurde Strube zum Ehrenvorsitzenden des Aufsichtsrats ernannt. Zu stellvertretenden Vorsitzenden wählte der Aufsichtsrat **Michael Diekmann** und **Robert Oswald**, die diese Funktion bereits zuvor inne hatten.

Kirsten Korte ist neue Leiterin des Convention Bureau Metropolregion Rhein-Neckar (MRN). Sie folgt auf Nadja Di Noi, die diese Funktion seit Anfang August 2008 inne hatte. Im Fokus des Convention Bureaus liegt die nationale und internationale Vermarktung der MRN als Kongress-, Tagungs- und Eventstandort.

Dr. Christian Schulten, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Iogocom AG in Landau, vollendete am 20. April sein 65. Lebensjahr. Dr. Schulten ist seit 1998 Mitglied der Vollversammlung der IHK Pfalz.

Autohaus Falter im Überblick

| | |
|-------------------------|--|
| Firmensitz: | Neustadt an der Weinstraße |
| Geschäftsführer: | Holger Krimmel, Jürgen Schollmeier |
| Niederlassungen: | Neustadt an der Weinstraße, Grünstadt, Bad Dürkheim, Haßloch |
| Gegründet: | 1937 |
| Beschäftigte: | 190, Auszubildende: 35 |
| Umsatz (2008): | rund 60 Millionen Euro |
| Internet: | www.falter.mercedes-benz.de |

Automatische Montageanlagen für Photovoltaik-Module

MiniTec Maschinenbau GmbH & Co. KG

Weltweit wetteifern Techniker, um die Effizienz von Solaranlagen zu erhöhen, bei gleichzeitiger Reduzierung der Herstellungskosten. Ein Ansatz hierfür ist die Verringerung der Schichtstärke der Solarzellen. Dem Maschinenbauer MiniTec aus Waldmohr ist es gelungen, die Montagequalität bei kürzeren Taktzeiten zu optimieren, so teilt das Unternehmen in einer Meldung mit.

„Die Montagelösungen von MiniTec basieren auf dem flexiblen Profil-Baukastensystem. Der strikt modulare Aufbau dieses Systems mit durchgängig gleichem Rastermaß und gleicher Nutform machen Anlagenerweiterungen oder Änderungen ohne großen Aufwand möglich. Dank der patentierten Verbindungstechnik, die ohne jede Bearbeitung auskommt und ESD-Fähigkeit sicherstellt, können Anpassungen auch auf der Baustelle oder Einstellarbeiten in kürzester Zeit realisiert werden“, erklärt die Firma. Jede Baugruppe der Solarzellen-Montageanlage ist demzufolge als autarker Funktionsbaustein konzipiert. „Die Bausteine sind grundsätzlich mit fehlersicheren Peripheriebaugruppen ausgestattet, die den Test aller Funktionen eines Anlagenteils bereits bei der Montage ermöglichen.“ Die gesamte elektrische Ausrüstung basiere auf dem PROFIsafe-Bus Automatisierungssystem. „Die Anlagenteile werden von einer übergeordneten Sicherheits-SPS S7 Profisafe mit integrierter Profibus-DP-Schnittstelle für erhöhte Sicherheitsanforderungen gesteuert. Auf Kundenwunsch wird die Steuerung mit IP-Adresse für Fernwartung und Fehlerdiagnose geliefert. In der Regel ist eine komplette Linie bereits wenige Tage nach Anlieferung betriebsbereit.“ (tro)

www.minitec.de



Im Glasspeicher werden die Glasscheiben für das Lay-up bereitgestellt; hier dürfen sie wegen ihrer Lichtempfindlichkeit maximal eine Stunde liegen, sich nicht durchbiegen und keinerlei Staub ausgesetzt sein.

Edle Tropfen für Gastronomie

Handelsagentur Schondelmaier



„Handeln“ für die Pfalz: Jörg (l.) und Ernst Schondelmaier.

Es gibt Tage, da muss Jörg Schondelmaier rund 200 verschiedene Weinsorten probieren – für ihn harte Arbeit. „Natürlich schluckt man die Probe nicht runter“ sagt er – und zu schaffen sei das nur, wenn man sich von den auch geschmacklich leichten Weinen allmählich zu den gehaltvollen vorkostet.

Schondelmaier probiert im Dienst der Kunden: Seine Handelsagentur in Kaiserslautern-Dansenberg versorgt Betriebe der gehobenen Gastronomie mit Wein, Spirituosen, Kaffee, Fruchtsäften und Mineralwasser; das Unternehmen arbeitet sehr eng mit dem Wein- und Getränkehandel zusammen. Die Handelsagentur Schondelmaier vertritt exklusiv Hersteller in der Pfalz, dem Saarland und Nordbaden – der Kaffee kommt von Heimbs, die Obstbrände von Schladerer, dazu gibt es internationale Weine von Schlumberger aus Meckenheim, sowie Segnitz aus Weyhe, von den Weingütern Christmann, Gimmeldingen; Dr. Bürklin-Wolff, Wachenheim; W. Lergenmüller Söhne, Landau-Nußdorf oder von der Winzergenossenschaft Weinbiet aus Mußbach. Neben dem Angebot für die gehobene Gastronomie gibt es eine eigene Produktlinie für Groß- und Einzelhandelsunternehmen der Lebensmittelbranche, zu den Kunden gehören Märkte wie Wasgau oder Globus. Geschäftsführer Schondelmaier sucht den direkten Kontakt zu Produzenten und Kunden, sein Geschäft basiert auf oft langjähriger persönlicher Zusammenarbeit. Die Kunden werden selbst und persönlich angesprochen und dann regelmäßig betreut – mehrere Besuche im Jahr bei jedem Kunden gehören zum Service. „Wir sind mit Sicherheit nicht die günstigsten Anbieter“ sagt Jörg Schondelmaier. „Aber wir legen Wert darauf, Qualität zu einem guten Preis zu liefern.“ Und das seit 47 Jahren – so lange besteht die Firma schon. Gegründet wurde sie von Vater Ernst Schondelmaier, der heute noch als Berater in der Agentur tätig ist, Mutter Doris hat viele Jahre den Innendienst geleitet. Ab 1. Januar hat Sohn Jörg das Unternehmen übernommen. Die Wirtschaftskrise spürt die Handelsagentur bisher noch nicht. „Das abgelaufene Geschäftsjahr war für uns einfach sensationell gut“, sagt Jörg Schondelmaier. Auch deshalb ist das Unternehmen auf Expansionskurs: „Wir wollen nun schrittweise unser Verkaufsgebiet vergrößern“ das ist Jörg Schondelmaiers nächstes Ziel. (tro)

Kontakt: handelsagentur.schondelmaier@t-online.de

Startschuss für Neugestaltung Südband-Gelände

GAG Ludwigshafen am Rhein

Die Betriebsverlagerung der zur Unternehmensgruppe AcelorMittal Steel Service Centres Deutschland gehörenden Firma Südband in Ludwigshafen ist abgeschlossen. Ende März hat Niederlassungsleiter Friedrich Raffauf offiziell die Schlüssel des Werksgebietes an GAG-Vorstand Detlef Tuttlies übergeben.

Für das Ludwigshafener Immobilienunternehmen ist das der Startschuss für die Neuplanung des vorerst letzten Erschließungsabschnittes auf der Parkinsel und die Umwandlung des freigewordenen Gewerbeareals in hochwertige Baugrundstücke

mit Uferkantenbebauung am Luitpoldhafen. Der Weggang von Südband von der Parkinsel sei ein weiterer Meilenstein in der Umsetzung des Rheinufer Süd und die Eröffnung einer neuen Lebenskultur am Fluss im Zentrum der Europäischen Metropolregion Rhein-Neckar, so der Ludwigshafener Bau- und Umweltdezernent Ernst Merkel. Im Dezember 2002 hatte die GAG Ludwigshafen am Rhein das Areal und die angrenzenden Wasserflächen des Luitpoldhafens vom Land Rheinland-Pfalz, vertreten durch die Hafenebetriebe Ludwigshafen GmbH, erworben. Im April 2007 wurde die Aufhebungsvereinbarung mit der Firma Südband, die seit 40 Jahren als Spezialist für Flachprodukte an diesem Standort ansässig war, unterzeichnet. Detlef Tuttlies, Vorstand des Grundstückseigentümers GAG, äußerte sich positiv zu dem Verlauf der Entwicklungen: „Der Mietvertrag mit Südband wäre erst 2014 beendet gewesen. Unsere Planung sah aber vor, das gesamte Gewerbe- bzw. Hafengelände linker Hand des Schwanthalerplatzes mög-

KURZ NOTIERT

Die ALPHA Business Solutions AG hat zum 1. April den Großteil der Kunden sowie Mitarbeiter des kleineren proALPHA Partners Seidl Informationssysteme GmbH (SIG) aus Kaarst übernommen. Beide Unternehmen kooperieren schon seit mehreren Jahren und hatten Ende 2008 eine entsprechende Vereinbarung getroffen. Durch die Übernahme hat das Kaiserslauterer Systemhaus nun deutlich mehr als 300 proALPHA Kunden im In- und Ausland. Die übernommenen Kunden werden vorwiegend durch die Niederlassung Leverkusen betreut, der auch die übernommenen Mitarbeiter zugeordnet wurden.

www.abs-ag.de

Der Dänische Shortsea- und Feederoperator Unifeeder richtete bei Contargo GmbH & Co. KG in Ludwigshafen ein Depot für die neuen palettenbreiten 45'-Container ein. Die High Cube Container mit der leichten Überbreite von wenigen Zentimetern bieten 33 Europapaletten Platz. Durch die enorme Nachfrage nach den Raumspar-Kisten sahen sich die Dänen nach einem geeigneten Hinterland Standort um und wurden in Ludwigshafen fündig. Dort betreibt Contargo ein modernes, trimodales Terminal. Das Spektrum der angebotenen Dienstleistungen reicht von der Gestellung der

Leercontainer im Umfeld bis hin zu umfangreichen und professionell ausgeführten Reparaturdiensten.

www.contargo.net



Neues Depot für 45'-Container bei Contargo Ludwigshafen.

Auf Initiative des Bezirksverbands Pfalz haben Mitte April 54 der 58 pfälzischen Energieversorgungsunternehmen gemeinsam die Pfalzenergie GmbH gegründet. Als Plattformgesellschaft liefert diese eine Vielzahl an Basisleistungen, wie z. B. Analysen und Empfehlungen zum Regulierungsmanagement, zu Preisentwicklungen oder IT-Fragen, und vermittelt außerdem Spezialisten der Kooperationspartner untereinander weiter. Für die Bereiche Netzmanagement/Netzservice, Betreuung/Abrechnung, kaufmännischer Service und Ver-

trieb sollen zudem Kompetenzgesellschaften gegründet werden, die Dienstleistungen für den Verbund erbringen. Ziel des Zusammenschlusses ist es, Kosten einzusparen, die Wettbewerbsfähigkeit und Eigenständigkeit der Gesellschafter zu erhalten und die regionale Wertschöpfung zu verbessern, wovon auch die Verbraucher profitieren sollen. Die Kooperationspartner der Pfalzenergie GmbH betreuen insgesamt 1,24 Mio. Versorgungszähler in den Sparten Strom, Gas, Wasser und Wärme.

www.pfalzenergie.de

Die Ludwigshafener Abbott GmbH & Co. KG ist mit einem deutlichen Gewinnsprung von 53,4 % auf 1,4 Mrd. US-Dollar in das neue Geschäftsjahr gestartet. Dabei half u. a. eine Sonderzahlung aus der Auflösung des Joint Ventures TAP mit dem japanischen Pharmakonzern Takeda in Höhe von 505 Mio. US-Dollar. Zudem wirkte sich die steigende Nachfrage nach dem Arthritis-Medikament Humira positiv aus. Die weltweiten Umsätze sanken im Auftaktquartal dagegen leicht um 0,7 % auf 6,7 Mrd. US-Dollar. Das Werk Ludwigshafen ist mit 1.900 Mitarbeitern der größte deutsche Standort des amerikanischen Pharmakonzerns.

www.abbot.de



Die GAG wird das ehemalige Südband-Gelände in Ludwigshafen neu gestalten.

lichst vor diesem Datum in eine hochwertige Wohnnutzung umzuwandeln. Dieses Ziel werden wir jetzt konsequent umsetzen“. Auf dem 17.728 m² großen Grundstück mit der Industriehalle kann die GAG nun mit dem umfangreichen Rückbau, der Erschließung und dem Bau der technischen Infrastruktur (Wasser, Kanal, Energie) beginnen. Bis Anfang 2010 sollen dort rund 30 baureife Wohnungsbaugrundstücke, in einer Größe zwischen 300 m² und 600 m² zum Verkauf angeboten werden. Im ersten Erschließungsabschnitt bis in Höhe Lenbachstraße stehen bereits die ersten

Einfamilienhäuser auf der ehemaligen Containerfläche. Parallel zu den Aktivitäten auf der Parkinsel vervollständigt die GAG mit zwei weiteren Projekten das erste Baufeld am Rheinufer Süd. Der Spatenstich für die aus drei Gebäudeteilen bestehende „Wohnanlage Rheinallee“ mit Gästeappartements, gewerblichen Einheiten, Büros und Eigentumswohnungen und für das Stadthaus an der Emil-Nolde-Straße mit aktuell 13 geplanten Wohneinheiten, ist für Mai dieses Jahres vorgesehen. Auch Bau- und Umweltdezernent Ernst Merkel zeigte sich erfreut über das Ergebnis: „Mit der Erschließung des Südbandgeländes sorgen GAG, Stadt und Hafen dafür, dass die Parkinsel und damit das gesamte Rheinufer Süd künftig weiterhin an Qualität gewinnt. Mit der nun folgenden Baureifmachung der Villengrundstücke, der Entwicklung der Marina und der Uferkantenbebauung verfügen wir über eine der begehrtesten Wohnlagen im ganzen Bundesland“. Interessenten können sich über das aktuelle Baugeschehen und die Entwicklung am Rheinufer Süd im InfoCenter Rheinkultur, Rheinpromenade 10, informieren. Hier hat das Immobilienunternehmen einen Knotenpunkt für die zukünftige Wohn- und Lebenskultur am Rheinufer Süd geschaffen, der sich bereits jetzt mit Veranstaltungen aktiv am Stadtleben beteiligt. Ab 21. Juni 2009 ist dort u.a eine Ausstellung der Ludwigshafener Fotografin Marlis Jonas unter dem Titel „Stadt im Fluss“ zu sehen. (red)

www.gag-ludwigshafen.de

Weltweit erfolgreich mit Netzbedruckung

NetzVertising – Arnold & Arnold GbR



Sorgen für Vernetzung der anderen Art: das kreative Trio Freddy Arnold, Sohn Felix und Bruder Uwe Arnold (v.r.n.l.).

Waren Sport-, Ballfang- oder Zuschauerschutznetze zum Beispiel beim Fußball, Handball, Wasserball, Beachvolleyball, Tennis, Badminton und Eishockey in Hallen und Stadien bisher nur funktional eingesetzt, können aus diesen ungenutzten Flächen nun neue Werbeeinnahmen durch diese Sonderwerbeform generiert werden. Umgesetzt wird dies mit den beiden Beschichtungs- und Bedruckungsverfahren, die von der „NetzVertising – Arnold & Arnold GbR in Frankenthal entwickelt wurden.

Nach jahrelangen Versuchen und Prozessoptimierungen ist man dort im Herbst 2007 mit der fertigungstechnischen Umsetzung an den Start gegangen. Inzwischen sind weltweit bereits über 200 solcher Netze im Einsatz. Mittels zweier patentierter Verfahren wird die Farbe auf geknotete oder knotenlose Netze aus Polypropylen und Polyester oder auch Nylon aufgebracht. Die Nachfrage wächst, auch international, derzeit stark, insbesondere im Bereich Fußball. Mitinhaber und Geschäftsführer Freddy Arnold kommentiert den Erfolg: „Wir werden bereits patentverletzend kopiert, was uns einerseits ärgert, aber andererseits auch zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg zu noch größerem Erfolg sind“. Zwei Techniken – die 3D-Rundum-Beschichtung und die einseitige Flächenbeschichtung des Netzfadens – werden bei NetzVertising angewandt. Bei der 3D-Rundumbeschichtung wird der Netzfaden bis auf das Vierfache seines Durchmessers aufgedickt, dadurch wird die Netzfläche rundum mit Text und Logos ausgestaltet. Bei der einseitigen Flächenbeschichtung verdoppelt sich die Netzfadenstärke; Vorteil: Damit lassen sich größere Netzflächen bedrucken, auf der Rückseite ist keine Farbe sichtbar. „Wir können dabei die Netze verschiedenster Hersteller bearbeiten“, so Arnold. Als einer der ersten Fußballvereine hatte der 1. FC Kaiserslautern an seinen Toren auf dem Betzenberg diese neue Werbeflächentechnik im Einsatz. Aber auch

namhafte Unternehmen und Werbepartner in den USA, Brasilien und in Europa nutzen zusehends die neue Art der Werbung. Eine der Projektideen ist die Dachwerbung mit beschichtetem Netz, da diese selten genehmigungspflichtig ist und in Industriegebieten ohne Baugenehmigung angebracht werden kann. Derzeit suchen die Frankenthaler weltweit nach Lizenznehmern und Partnern zur Bedruckung von Netzen. (yon)
www.netzvertising.de

„Kümmerer“ der Medizintechnik

angiopro GmbH

„Einige unserer Kunden nennen uns nicht nur angiopro, sondern auch ‚Kümmerer‘, weil wir uns um die Lösung ihrer ganz speziellen Probleme und Produktwünsche kümmern. Ein schöneres Kompliment könnten wir nicht bekommen“, freut sich Hanns-Joachim Rieck, Gründer und Leiter der angiopro GmbH über die Anerkennung, die sein Unternehmen und seine MitarbeiterInnen im 10. Jahr ihres Bestehens von ihren Kunden erhalten.

Gegründet wurde die angiopro GmbH 1999 in Speyer. Schwerpunkt des Dienstleistungsspektrums der angiopro GmbH ist der Vertrieb innovativer Produkte im Bereich Endovascular Device für die Fachbereiche Radiologie und Kardiologie. Firmenchef Rieck verfügt auf diesem Gebiet über eine mehr als 25-jährige Berufserfahrung. Er stand schon in vielen Operationssälen an der Seite der Spezialisten, um vor Ort die Möglichkeiten spezieller medizinischer Hilfsmittel aufzuzeigen, so dass sich die Fachärzte im direkten Vergleich ein Bild von den Vorzügen der unterschiedlichsten Katheter, Stents oder Ports machen konnten. Anspruch der angiopro ist es, dass alle Mitarbeiter diesen hohen fachlichen Anforderungen gerecht werden, so dass sie als kompetente Partner der Mediziner agieren können. Als Exklusiv-Anbieter in Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Hessen und dem Saarland für richtungsweisende Dienstleistungen im Bereich der Wiederaufbereitung hochwertiger Medizinprodukte hilft die angiopro GmbH Kliniken und niedergelassenen Fachärzten die Effizienz und die Kosten ihrer Arbeit zu optimieren. „Die angiopro GmbH sieht sich als



Hanns-Joachim Rieck „kümmert“ sich seit zehn Jahren um die Medizinbranche.

Allround-Dienstleister im medizinischen Bereich. Die Kunden nennen uns ihr Problem, und wir liefern die passende Lösung“, zeigt er sich von dem hohen Leistungs niveau seines Unternehmens überzeugt. angiopro kooperiert mit namhaften Lieferanten medizinischer Hilfsprodukte wie Andramed, AngioDynamics, Inc Escalon, Kimal, MDT, MTRE, Nipro, Remed GmbH, Remesco, Vanguard AG. Zuverlässigkeit, Informationen über die neuesten Innovationen im Bereich Medizintechnik, Erreichbarkeit rund um die Uhr, sowie die Lieferung der bestellten Produkte „just in time“ seien Basis für die angiopro-Philosophie, so Rieck. Auch die professionelle Wiederaufbereitung von Medizinprodukten sowie die Archivierung von Röntgenbildern gehört zu den Dienstleistungen von angiopro. Darüber hinaus bietet das Unternehmen in enger Zusammenarbeit mit einem Consultant eine fundierte wirtschaftliche Beratung für niedergelassene Ärzte, so der Firmenchef. (red) www.angiopro.de

Mobile Werbung, die wirkt

Wolfgang Heyn &
Heinz-W. Knobloch GdB

Fürs Firmengründen ist es nie zu spät. Heinz-Wilhelm Knobloch, 59, und sein 62-jähriger Nachbar Wolfgang Heyn stoßen derzeit in Heßheim ein Unternehmen an, das sich auf mobile Werbung konzentriert. „Jedes einzelne Auto hat immer nur eine einzelne Werbebotschaft“, betont Heyn und Knobloch ergänzt: „Wir machen keine fahrenden Litfaßsäulen.“ Die Werbebotschaft wird auf der Fahrer- und Beifahrerseite aufgebracht.

Mit Autos kennt sich Heinz-Wilhelm Knobloch aus. Seine Firma, die HWK Consulting Ltd. & Co. KG, betreut exklusive Kunden und potenzielle Wiederverkäufer deutscher Premiummarken wie Daimler-Benz oder Porsche. Knobloch ist seit 1984 selbstständig. Auch sein Kompagnon Wolfgang Heyn verfügt über einige Jahre Vertriebs Erfahrung. Nun gehen beide mit einem Geschäftsmodell an den Markt, das doppelten Gewinn verspricht. „Die werbetreibenden Unternehmen können ihr Werbebudget optimieren und die Autobesitzer entlasten ihr Budget“, erklärt Heinz-Wilhelm Knobloch. „Die

www.pfalz.ihk24.de

Die AutorInnen im Wirtschaftsmagazin Pfalz

uc = Ulla Cramer
FuH = Sabine Fuchs-Hilbrich
CoH = Cordula Häde
rs = Robert Schäfer
yon = Volker Reinle-Carayon
tz = Fred G. Schütz
tro = Dr. Ewald Trojansky

Fotos sind, soweit nicht anders angegeben, Firmenfotos.



Dokument-Nr.: 26517

Leute sind doch froh, wenn sie die Kosten für ihren Wagen reduzieren können.“ Sorgen um die Aufkleber müsse sich keiner machen. Weder politische Inhalte noch religiöse Überzeugungen und schon gar keine Erotikwerbung werde auf die Fahrzeuge aufgebracht. Außerdem ist die Spezialfolie UV-durchlässig und hinterlässt auf dem Autolack keine Spuren. Wichtig für die Wagenbesitzer: Ihr Gefährt muss optisch einwandfrei sein und darf keine Dellen, Kratzer oder Rost aufweisen. „Wissenschaftliche Untersuchungen haben ergeben, dass Werbung, die sich bewegt, effektiver ist als Standwerbung“, weiß Heinz-Wilhelm Knobloch. Sein Konzept sieht vor, Unternehmen und Fahrzeugbesitzer direkt zusammenzubringen, wobei keine Seite Vorkosten leisten müsse, verspricht Knobloch. Die neue Firma nimmt Kontakt zu Unternehmen auf, die Werbeflächen suchen, gleichzeitig wird ein Pool mit Fahrzeugbesitzern erstellt. Das Unternehmen schließt Verträge mit Folien Druckereien für die Erstellung der Werbefolien. Durch die Menge können bei zentraler Abwicklung für die Kunden günstigere Preise erzielt werden. Schließlich werden Verträge mit den werbewilligen Kunden und den Fahrzeugbesitzern geschlossen. Die Jung-Unternehmer im besten Alter sind Realisten. „Wir sind erfahren genug und haben keine Flausen mehr im Kopf“, meint Wolfgang Heyn. Wobei Heinz-Wilhelm Knobloch abschließend erklärt: „Bis Jahresende wird dieses Unternehmen flächendeckend in ganz Deutschland präsent sein.“ (rs) mobilwerbung-wh@t-online.de

Hydrauliköle durch Additive

Schäfer-Additivsysteme GmbH

Einen ökologischen Fortschritt meldet das Ludwigshafener Unternehmen Schäfer-Additivsysteme GmbH. Die ersten Maschinenhersteller setzen nun Hydrauliköle ein, die auf nachwachsenden Rohstoffen basieren. Möglich wurde dies durch ein neues Hydrolyseschutzmittel zur Haltbarkeitsverbesserung von Kunststoffen und Ölen, das Ende 2006 mit dem rheinland-pfälzischen Innovationspreis ausgezeichnet wurde.



Volker Schäfer im Labor beim Einfüllen von LUBIO Hystab in ein Sonnenblumenöl.

Durch den Einsatz pflanzlicher Öle als Schmierstoffe lassen sich durch deren gute Schmiereigenschaften bis zu 30 Prozent Energie im Vergleich zu Mineralöl-basierten Schmierstoffen einsparen. Wesentlicher Grund für die hohe Energieeinsparung sind die Additive, die dem Öl zugesetzt werden. Pflanzliche Öle konnten bisher aufgrund ihrer allmählichen Zersetzung, unter anderem durch Wasser und Säureeinwirkungen, nicht im Schmierstoffbereich eingesetzt werden. Die Produktreihe „LUBIO® Hystab“ der Schäfer-Additivsysteme ermöglicht die Ablösung von Mineralölen durch Pflanzenöle. Die Additive sind vielseitig anwendbar, so in Schmierstoffen, Folien, Schäumen und Klebstoffen. „Die Ökobilanz rechnet sich voll und ganz und für den Markt ist diese Innovation nach erfolgreichen Tests und Einsatzfreigabe durch führende Maschinenhersteller eine kleine Revolution“, kommentiert Geschäftsführer Dr. Volker Schäfer. Der 2003 gegründete Additivspezialist entwickelt eine umfangreiche Palette an Additivsystemen für die Kunststoff-, Kautschuk- und Schmierstoffherstellung. Die Beratung und Lösung von Aufgabenstellungen für den Einsatz von Additiven basiert auf seiner langjähriger Erfahrung in der chemischen Industrie. Schäfer zur weiteren Entwicklung: „Mit unseren Produkten, die industriell immer umfangreicher eingesetzt werden, sehen wir für unser Unternehmen eine positive wirtschaftliche Zukunft“. (yon)

Schäfer-Additivsysteme im Überblick

| | |
|---------------|--|
| Firmensitz: | Ludwigshafen |
| Beschäftigte: | 7 |
| Jahresumsatz: | rund zwei Millionen Euro |
| Internet: | www.schaefer-additivsysteme.de |

„Safety 9000“

S+G Messtechnik GmbH

Seit 30 Jahren entwickelt die Ludwigshafener S+G Messtechnik GmbH Mess-, Prüf- und Warngeräte. Nun ist rechtzeitig zum 30-jährigen Firmenjubiläum mit dem „Safety 9000“ ein patentierter Brandmelder entstanden, der Unternehmensangaben zufolge wahrscheinlich weltweit einmalig in seinen Leistungen ist. Drei Jahre dauerte die Entwicklung, rund 120.000 Euro hat sie gekostet. Dies sagte Rudi Schmitt, geschäftsführender Gesellschafter des Unternehmens, zur aktuellen Markteinführung gegenüber dem Wirtschaftsmagazin Pfalz.

Das Gerät – es ist gleichzeitig Brand-, CO- und Kurzschlussmelder – bietet gegenüber den handelsüblichen Rauchmeldern wesentlich mehr Sicherheit, da es auf das hochgiftige und vom Menschen nicht wahrnehmbare Kohlenmonoxid (CO) reagiert. Dieses Gas, das bei einem Brand als erstes, noch vor der Rauchentwicklung, in großen Mengen entsteht, führt dazu, dass rund 600 Menschen jedes Jahr in Deutschland bei Wohnungs- und Hausbränden zu Tode kommen. Außerdem alarmiert der Warnmelder mit einem schrillen Alarmton oder zusätzlich für Hörbehinderte über die Anschlussmöglichkeit für einen Warnblitz auch dann, wenn der Strom ausfällt. Dies kann auf einen möglichen Kurzschluss hinweisen, denn elektrische Defekte seien immer mehr Ursache solcher Brände. Das Unternehmen produziert und verkauft ein breites Spektrum an Abgasmessgeräten, die zum Beispiel im Heizungshandwerk und beim Schornsteinfeger im Einsatz sind oder der Prozessoptimierung dienen; außerdem Prüfgeräte zur Abgasmessung, Gasmessung und Temperaturkontrolle in Kfz-Werkstätten, im Stapler-Service, bei Obst- und Gemüseerzeugern sowie in Privathaushalten und der Industrie. Im vergangenen Jahr erwirtschaftete die S+G Messtechnik mit sieben Beschäftigten rund 500.000 Euro. Für das laufende Jahr erwartet Rudi Schmitt ein Umsatzplus von bis zu 25 Prozent für sein Unternehmen. Wichtiger Umsatzträger soll dabei das neue Überwachungsgerät „Safety 9000“ werden, das nach entsprechenden Tests bereits von führenden Feuerwehr-Fachleuten hoch gelobt wird. (yon)

www.sug-messtechnik.de



Rudi Schmitt zeigt den neuen „Safety 9000“-Melder, nachdem das Gerät in der selbstgebauten Prüfkammer (r.) kalibriert wurde.

Fachgroßhandel für Kaffee, Bäckerei und Eis

Lutz KG

Alles für Bäckerei, Confiserie, Eis, Café und Gastronomie bietet der Fachgroßhandel Lutz KG in Kaiserslautern: Hier erhalten Kunden die einschlägigen Rohstoffe, dazu die notwendigen Maschinen. Abgerundet wird das Angebot durch einen Technik-Service.



Beim Fachgroßhandel Lutz gibt es Süßes, Kaltes und Aromatisches.

Die Lutz KG versorgt rund 750 Unternehmen im Saarland, Rheinland-Pfalz, dem Rhein-Neckarraum und dem südlichen Odenwald. Das rund 2.500 Quadratmeter große Hochregallager enthält das Vollsortiment von rund 5.000 verschiedenen Waren aus den Bereichen Frische, Rohstoffe, Technik, Verpackung und Hygiene. Ein eigener Fuhrpark mit temperaturgeführten Frischdienst-Fahrzeugen beliefert die Kunden vom neuen Standort im Industriegebiet Kaiserslautern Nord aus, hier hat das vorher in Lambrecht ansässige Unternehmen seit 1. Januar seinen neuen Firmensitz. Begonnen hat alles mit einem Mehl- und Hefegroßhandel in Maikammer bei Neustadt an der Weinstraße, den der Großvater von Geschäftsführer Jürgen Lutz betrieb. Seit 1950 hat man das volle Bäckerei- und Konditorei-Sortiment im Angebot, seit 1969 wird auch die Speiseeisbranche beliefert. Mittlerweile wird das Familienunternehmen schon in der dritten Generation von den Eigentümern geführt, neben Geschäftsführer Jürgen Lutz ist Ehefrau Gertrud

Lutz KG im Überblick

| | |
|------------------|--|
| Firmensitz: | Kaiserslautern |
| Gegründet: | 1949 |
| Geschäftsführer: | Jürgen Lutz |
| Beschäftigte: | 23, davon ein Auszubildender |
| Umsatz: | 8 Millionen Euro (2008) |
| Internet: | www.lutz-backundeis.de |

Sebastian-Lutz für die kaufmännische Leitung verantwortlich. Auch die jüngste Generation der Familie Lutz hat das Sortiment weiter ausgebaut: 2003 übernahm das Unternehmen die Firma Paul Schlatter GmbH in Deidesheim und kann seither auch das ganze Sortiment der Back- und Eistechnik inklusive eines hausweiten technischen Kundendienstes bieten. Im gleichen Jahr hat man sich auch um die Sparte Kaffee erweitert, hier sah Jürgen Lutz ein großes Wachstumspotenzial: „Die Kaffeekultur in Deutschland hat sich im letzten Jahrzehnt sehr stark verändert, die Kaffeebbranche expandiert und es werden immer neue Angebote für den Kunden gemacht. Wir können alles für den Kaffee liefern – von Kaffeemaschinen jeder Art über die unterschiedlichsten Kaffeearten bis hin zu den vielfältigen Zutaten – Kaffeekultur rundum, von A wie Amaretto bis Z wie Zimt.“ Die Lutz KG bildet als expandierendes Unternehmen auch junge Menschen aus, derzeit gibt es einen Auszubildenden. Drei weitere – in den Bereichen Mechatroniker, Lagerist und Großhandelskaufmann – werden gerade gesucht. (tro)

www.pfalz.ihk24.de

Wirtschaftsmagazin online!

Das Wirtschaftsmagazin Pfalz steht Ihnen auch online (ab Ausgabe 10/07) auf unserer Homepage zum Download zur Verfügung.



Dokument-Nr.: 26182



Neustadt widerlegt Friedrich Schiller

Standortmarketing: Viel Erfolg durch starke Zusammenarbeit

„Am stärksten ist der Starke stets allein!“ Friedrich Schillers Wilhelm Tell lag falsch: Neustadt an der Weinstraße, wo die Zusammenarbeit von Kommerz und Kommune gerade deshalb Früchte trägt, weil man – ganz Tautologie – zusammenarbeitet, hat ihn widerlegt. „Mit jedem Tag, den wir zusammenarbeiten, werden die Fortschritte schneller“, sagt Herrenausstatter Markus Schmitt, gleichzeitig stellvertretender Vorsitzender des Neustadter Gewerbevereins „Willkomm-Gemeinschaft“.

Die Kaufkraft 12,4 Prozent über Bundesdurchschnitt, die Zentralitätskennziffer bei 116,8, also ebenfalls über dem Durchschnitt. Die Innenstadt hübsch, die Geschäfte ausgezeichnet – zwei Mal das 1a-Einkaufsstadt-Siegel von „markt-intern“ – Bilderbuch-Weindörfer im kommunalen Herrschaftsbereich und eine „Grüne Wiese“ mit marktstarken Unternehmen. Was gibt's da zu meckern? Man muss genauer hinsehen, und das hat das *Wirtschaftsmagazin Pfalz* gemeinsam mit dem Lambrecht Marketingberater Dr. Karl J. Eggers, der auch Neustadt betreut, getan.

„Man darf nicht gegen die Grüne Wiese sein“

„Zentralität zum Beispiel heißt wie viel Knete geht rein, wie viel raus. Dann könnte man ja sagen, hier in Neustadt ist das positiv. Aber wenn ich die ‚Grüne Wiese‘ abschneide, dann ist die Zahl negativ. Aus der Innenstadt fließt mehr raus. Neustadt sieht stärker aus, weil die Grüne Wiese überdimensioniert ist. Die Zentralität

müsste viel höher sein, wenn die Innenstadt richtig funktionierte.“ Fast gleiches gilt für die Kaufkraftkennziffer: „Wieso bleibt die Knete nicht hier? Das hängt damit zusammen, dass die Kaufkraftbindung nicht hoch genug ist. Eine überdimensionierte Grüne Wiese zieht Kaufkraft an und legt die Innenstadt lahm. Trotzdem: Man darf nicht gegen die Grüne Wiese sein, man muss dafür sorgen, dass es eine organische Entwicklung gibt, die flexibel bleibt. Die muss so sein, dass die Innenstadt etwas bietet, was die ‚Grüne Wiese‘ nicht hat und dass man das auch entwickelt“, sagt Eggers. Seit vier Jahren beginnt sich in Neustadt das Blatt zu wenden. Die Innenstadt bietet heute viel und das kam so...

Erfolgreiche City-Aktionen

„Die Willkomm-Gemeinschaft war vor vier Jahren noch etwas, das wenig politisch Gehör gefunden hat. Es war schnell klar geworden, dass wir einen Externen brauchten, der die Sache zusammenführt. Dr. Eggers war für uns die geeignete Person, nicht nur fachlich. Er wohnt in Lambrecht. Wenn das in die Hose gegangen wäre, hätte er jeden Tag durch die Stadt fahren müssen, wo es nicht geklappt hat“, erinnert sich Markus Schmitt. „Eggers hat es geschafft Gespräche zu führen, die der Vorstand, weil wir zu tief in der Stadt verwurzelt sind, nicht hätte führen können. Da gab's alte Vorbehalte.“ Die scheinen indessen weitgehend überwunden. City-Aktionen wie „Modestadt“, „Bücherrallye“ oder zuletzt „Gesundheitsstandort Neustadt“ sind nicht nur zustande gekommen,

sondern waren auffällige Erfolge. Wir haben es geschafft, unter Schirmherrschaft der ‚Willkomm‘ Dinge zu veranstalten, die wir kommunikativ nach außen tragen, den Standort aktiv machen und attraktiv machen für Leute, die sonst nicht nach Neustadt kommen“, sagt Schmitt.

Verbindlich in der Innenstadt-Kommission

Vom Himmel gefallen ist das nicht. In einem Magazin-Bericht hat Eggers den Werdegang bis dahin so beschrieben: „Im März 2006 hat der Rat der Stadt Neustadt an der Weinstraße als Grundlage für die künftige Stadtentwicklung die „Zielkonzeption für Neustadt und seine Weindörfer“ beschlossen. Die Zielkonzeption war unter starker Bürgerbeteiligung (...) über zwei Jahre entwickelt worden.“ Seit April 2006 war Eggers im Auftrag der Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft Neustadt (WEG) als Berater engagiert. Zusammen mit den Unternehmen vor Ort wurde ein Stadtmarketing-Konzept erstellt. Um das Konzept auch institutionell zu verankern, wurde die Innenstadt-Kommission geschaffen, in der die gesamte Stadtspitze, die städtischen Gesellschaften für Wirtschafts- und für Tourismusförderung, der Vorstand der „Willkomm-Gemeinschaft“, die Ärzte und Apotheker und auch die Kirchen vertreten sind. Vier Sitzungen gibt es im Jahr, bei denen alle Aktionen – verbindlich – geplant und vorbereitet werden. Meist bereits ein Jahr im Voraus. Das Credo, das sich „Willkomm“ aufgegeben hatte, war, so Eggers gegenüber dem *Wirtschaftsmagazin Pfalz*: „Wir müssen die Vertretung der Wirtschaft Neustadts sein,

ZITIERT

„Wir wollen die Werbegemeinschaft so stark machen, dass wir, wenn wir mal das ein oder andere fordern, etwa was Rahmenbedingungen angeht, wirklich Gehör finden, was in der Vergangenheit leider weniger der Fall war.“

Markus Schmitt, stv. Vorsitzender der „Willkomm-Gemeinschaft“

der Innenstadt, aller neun Weindörfer, die mit zum Stadtgebiet gehören und aller Grünen Wiesen.“ Ein Beispiel für die Umsetzung: „Wir lassen bei jedem verkaufsoffenen Sonntag einen kostenlosen Shuttle laufen, von den Parkplätzen auf der Grünen Wiese in die Innenstadt und zurück. Zunächst hieß die Kritik: Dann bringen Sie auch noch die Leute aus der Innenstadt nach draußen auf die Grüne Wiese.“ Es kam anders: Der Shuttle bringt mindestens 2.500 Leute an einem verkaufsoffenen Sonntag in die Innenstadt. „Das ist auch deshalb wichtig, weil zur Zeit 450 Parkplätze fehlen, weil in der Innenstadt gebaggert wird. Wir haben jetzt ein zählbares Erfolgsmaß. Und die ‚Willkomm‘ ist jetzt darauf ausgerichtet, Innenstadt und Grüne Wiese zu vertreten. MediaMarkt und Globus sind zum Beispiel Mitglied in der Willkomm, das ist eine ganz wichtige Voraussetzung“, sagt Eggers.

Ein weiteres Beispiel für den Erfolg von Aktionen, die von allen Beteiligten getragen

werden, ist die „Bücherrallye“, die nun schon zwei Mal veranstaltet wurde. „Eine große Buchhandlung kam mit 1.000 Quadratmetern nach Neustadt“, sagt Eggers. „Das hieße normalerweise, dass zwei bestehende Buchhandlungen im ersten Jahr kaputt gehen. Es ist keiner kaputt gegangen, weil wir den Umsatz um mindestens 15 Prozent ausgeweitet haben. Wir haben über Stadtbücherei und Kulturamt ein ganzes Jahr so intensiv durch Öffentlichkeitsarbeit und Aktionen übers Buch geredet, die Buchhandlungen haben zusätzlich abgestimmt oder freihändig ihre eigenen Aktionen gemacht, dass der Buchhandelsumsatz in Neustadt sich so stark vergrößert hat. Obwohl es Amazon gibt und weniger gelesen wird, haben wir mehr Umsatz in Neustadt erzeugt“, sagt Eggers.

Wirklich Gehör finden

Markus Schmitt sieht gleichwohl noch einige „Baustellen“: „Wir wollen möglichst viele Kräfte einbinden, da sind wir schon ziemlich weit. Als nächstes sind es die Gastronomen, die wir einbinden wollen. Es ist jetzt gelungen, drei von ihnen in die ‚Willkomm‘ zu bekommen, aber da fehlt uns noch ein bisschen was, damit wir hier flächenübergreifend auch von der Seite Verstärkung haben, weil damit auch die Werbegemeinschaft mehr Gewicht bekommt. Wir wollen ja die Werbegemeinschaft so stark machen, dass wir, wenn wir mal das ein oder andere fordern, etwa was Rahmenbedingungen angeht, wirklich Gehör finden, was in der Vergangenheit leider weniger der Fall war.“

(Fred G. Schütz)



Profiband, Musikerkollektiv und Kulturschaffende aus Landau: Die „Dicken Kinder“ sorgen dafür, dass die Pfalz Töne hat.

Pfalz-Groove

Standortfaktor Kultur: Was Private bewegen

„Eigentlich hasse ich Musik“, hat mal ein versierter Jazzler aus Pirmasens zu Protokoll gegeben. Sein wundervolles Spiel auf Saxophon und Klarinette strafen ihn zwar Lügen, ein bisschen ist aber schon was dran. Der Autor kann mitreden, besucht er doch selbst beruflich gut 100 Konzerte im Jahr. Und das nur in der erweiterten Westpfalz. Das gewaltige Angebot an Musik und Kleinkunst jedweden Farbschlags in der ganzen Pfalz wird aber in den seltensten Fällen mit „Staatsknete“ gestemmt. Private Veranstalter, Gastronomen, Vereine, Kinobesitzer sind es, die dafür sorgen, dass der Pfälzer Himmel auch, aber nicht nur, voller Geigen hängt.

Kapituliert hat das *Wirtschaftsmagazin Pfalz* eingestandenermaßen vor der schieren Fülle der Veranstaltungsorte und Kulturanbieter. Schon ein kleiner Ort wie Vinningen auf der „Hackmesserseite“ nahe der französischen Grenze kann mit zwei regelmäßigen Spielorten aufwarten, der „Alten Kirche“ und dem „Haus am Lindenbrunnen“ von Maria Schwartz. In Pirmasens und seiner näheren Umgebung käme man dann gänzlich ins Schleudern, wollte man keinen vergessen, nicht anders in Nord- und Vorder- und Südpfalz. Deshalb hier nur eine sehr subjektive, kleine Auswahl.

Mehr als nur einen Teller auf den Tisch

„Der Adams-Hof ist eine Gastronomie, die dem Kunden nicht einfach nur einen Teller auf dem Tisch präsentieren möchte, sondern auch ein breit gefächertes kulturelles Angebot“, sagt Birgit Eberle, die bei dem Gastronomieunternehmen aus Kandel für das Marketing zuständig ist. „Ü-30-Partys“, Tanztees für die reifere Jugend,

volkstümliche Musik zu traditionsreichen Festen und regelrechte Konzertveranstaltungen mit sehr angesehenen Bands wie „Brass Machine“. Dabei ist das Musikangebot mit Konzerten nur der eine Teil, „bei unserer Größe reicht ein Standbein nicht aus, deshalb gibt es jedes Wochenende, oft Freitag, Samstag und Sonntag, Programm, das je nach Angebot auch überregional Gäste anzieht. Mittlerweile geht das ins Badische und ins Saarländische rüber, zusätzlich zur Stammkundschaft aus einem 50-Kilometer-Umkreis.“ Und das Publikum nimmt das Angebot auch sehr wohl künstlerisch wahr: „Wir kriegen oft Anrufe, wann habt ihr denn mal wieder ein Live-Konzert. Wir werden also auf jeden Fall auch als Kulturanbieter wahrgenommen.“

Beharrlich zum guten Ruf

Hinter einem guten Ruf bei Bands und Publikum steckt eine Menge Arbeit und Beharrlichkeit. Das weiß keiner besser als Peter Dreher, der zusammen mit Peter Stumpf seit beinahe 20 Jahren den „Parkplatz“ in Pirmasens betreibt. Seit den Anfängen gibt es in dem erst letztes Jahr komplett umgebauten Club regelmäßig jeden Donnerstag Live-Konzerte. „Der Antrieb war natürlich zunächst der persönliche Spaß, den wir hatten, sonst hätten wir das vermutlich nicht so lange durchgezogen“, sagt Dreher. Heute gehört der Club bundesweit zu einer der ersten Adressen für Bands zwischen Rock und Jazz. „Yazzmeen“ aus dem Dunstkreis der „Söhne Mannheims“ haben Anfang des Jahres hier ihr Debüt gegeben, aber auch die regionale Szene schätzt die Auftrittsmöglichkeit. „Man muss aber auch ganz klar sagen, dass wir dieses Angebot auch wirtschaftlich brauchen, es macht den ‚Parkplatz‘“

bekannt, etabliert ihn als Adresse“, sagt Dreher. Den Werbeeffect schätzt er höher ein als die Tatsache, dass sich nicht jedes Konzert selbst finanziell trägt. „Wir bekommen zu den Konzerten ein beinahe völlig anderes Publikum als an den übrigen Wochentagen, wo man eher zu einem Wein oder zum Essen in den ‚Parkplatz‘ kommt. Dreher unterhält als zweite Kneipe noch ein ‚Irish Pub‘ mit Live-Musik zweimal in der Woche, mittwochs und freitags. Das sind dann absolut die stärksten Tage.“

Bei der Gaststätte „Bärenbrunnerhof“ bei Schindhard von einer Bühne zu sprechen, trifft nicht ganz den Kern der Sache. Musiker wie Zuhörer finden sich in dem urgemütlichen Gastraum nämlich buchstäblich auf Augenhöhe wieder. Eine Bühne gibt es nicht, die Bands räumen sich einfach eine Ecke frei und schon geht's los. Inhaber Boris Guth, der sich hauptsächlich um das Programm kümmert – der Bruder Andreas ist als gelernter Koch für die kulinarischen Schwerpunkte des bei Kletterern und Motorradfahrern beliebten Ausflugslokals verantwortlich – verbindet mit den Hofkonzerten nicht nur kultur-karitative Zwecke. „Die Konzerte sind in der ruhigeren Herbst/Winter-Saison natürlich eine Gelegenheit, auf uns aufmerksam zu machen“, sagte er. Rein betriebswirtschaftlich ließe es sich ansonsten wohl kaum vertreten, Bands auftreten zu lassen. Darüber hinaus steckt dann auch ein nicht unbeträchtliches Quäntchen an privatem Enthusiasmus dahinter, wie Guth freimütig einräumt.

Erste Jazz-Garnitur

In direkter Nachbarschaft, in Dahn, haben sich die „Dahner Jazzfreunde“ mit ihren regelmäßigen Frühschoppenkonzerten im „Al-

ten E-Werk“ bei der ersten Garnitur der deutschen Jazzmusik etabliert. Zuletzt traten dort das Jazz-Duo Frank Haunschild und Norbert Gottschalk auf. Die „Jazzfreunde“ haben als Verein mit kräftiger Unterstützung aus der lokalen Wirtschaft eine veritable „Adresse“ entstehen lassen, die auch über die Grenzen weg Kooperationen mit Wissembourg pflegt. Das ohnehin touristisch orientierte Dahn ist heute ein Mekka für etablierte Jazzmusiker und bereichert das Angebot ganz beträchtlich.

Dicke Kinder

Eine ganz außergewöhnliche Gemengelage finden wir in Landau mit seinen „Dicken Kindern“. Die Profi-Band ist eigentlich ein ganzes Musikerkollektiv, das jungen Nachwuchskünstlern die Chance gibt, von den Profis zu lernen und das auf über hundert Musiker angewachsen ist. Chris Becker, Sprachrohr der Band, beklagt, dass es in Landau neben dem öffentlichen Sektor mit klassischer Musik und „ein paar Comedians, die übers Jahr mal gebucht werden, so gut wie kein Angebot gibt.“ 2005 im November haben die „Dicken Kinder“, die ihren Namen – natürlich – von Harald Schmidts Verulkung der „Dicken Kinder von Landau“ abgeleitet haben, eine Kooperation mit Lars Pfeifer, dem Betreiber des „Universum Kinocenters“ begonnen. Der sagte sich nämlich: „Ich habe ein Kino, da kann man mehr machen als nur Filme zu zeigen. Wir haben den Platz, es macht Spaß, und man kann damit natürlich auch Geld verdienen, und man kann sich ein bisschen von der Konkurrenz abheben.“ Und so spielen nicht nur die „Dicken Kinder“ zweimal im Monat dort auf, es gibt Kabarett, Comedy und einen „Poetry Slam“. Mitte Mai gastierte im „Universum“ nicht zum ersten Mal auch Xavier Naidoo zu einem unplugged-Konzert.



Scheußliche Trainingsanzüge, aber eine Musik, dass nicht nur Jazz-Fans das Herz aufgeht: Die „Blassportgruppe Südwest“ aus Speyer ist in dem Pirmasenser Musikclub „Parkplatz“ stets Garant für volles Haus und hochklassige Unterhaltung.

Und es geht noch anders, ein anspruchsvolles Kulturprogramm auf die Beine zu stellen: „In Kandel gibt's beispielsweise den privaten Verein, Kunst und Kultur in Kandel“ – ‚KUKUK‘, der ein recht abwechslungsreiches Programm anbietet, etwa szenische Stadtführungen, die monatelang vorher ausgebucht sind, aber auch Konzertprogramme“, sagt Markus Eisel, Geschäftsführer der Kandeler Werbeagentur „punkt – die agentur“, die unter anderem das

Kandeler Stadtfest betreut, das alle zwei Jahre stattfindet. Eisel ist selbst ein erfahrener Musiker, der seit Jahrzehnten bundesweit unterwegs ist und die entsprechenden Kontakte pflegt. „Wir hatten für das Stadtfest die Idee, kulturell die unterschiedlichen Alters- und Kulturkreise einzubinden. Das heißt, wir machen ein internationales Begegnungsfest, bei dem Künstler aus Afrika, Türkei, Russland, Amerika auftreten können, bringen themenbezogene Live-Bühnen, Rock, Pop, Soul, rein regionale Bands, aber auch Kapellen, die für eine ältere Bevölkerung spielen. Aufgebaut ist das in erster Linie auf Sponsorengeldern, von Großsponsoren wie den Brauereien oder den Pfalzwerken oder Banken. Die zweite Tranche kommt aus dem ortsansässigen Gewerbe, der dritte Bereich ist KUKUK. Alle Gelder werden in einen Topf geschmissen und daraus die Rechnungen bezahlt.“

Bei diesem kulturellen Angebot noch von einem weichen Standortfaktor zu sprechen, trifft die Sache nicht. Wie in den Beispielen erkennbar, sind es besonders Private, die für eine kulturelle Vielfalt sorgen – und sie bezahlen – wie das durch öffentliche Mittel kaum möglich wäre. Ob Marketing, persönliche Passion, das Geld für Gagen und Spielorte wird durch Gastronomen, Sponsoren und Vereine aufgebracht, und das muss auch erstmal erwirtschaftet werden. Und wer in Zeiten des demografischen Wandels junge Leute am Standort halten will, muss auch für das richtige „Biotop“ sorgen. Studenten und Schüler nehmen so etwas Ernst. Ausgelernte Ü-Vies und U-Hus im Übrigen auch.

(Fred G. Schütz)

Paris – Mannheim

Ausbau der Bahnstrecke vereinbart

Die Erklärung von Baudrecourt zum weiteren Ausbau der Strecke Paris-Lothringen-Saarbrücken-Kaiserslautern-Mannheim wurde am 20. April am Hauptbahnhof Metz von den Ländern Rheinland-Pfalz, Saarland und dem Département de Moselle durch die Ministerpräsidenten Kurt Beck (l.), Peter Müller (r.) und dem Präsidenten des Generalrates Philippe Leroy (M.) unterzeichnet.

Zum zwanzigsten Jahrestag der deutsch-französischen Regierungserklärungen wurden weitere Fahrzeitverkürzungen durch entsprechende Infrastrukturmaßnahmen auf dem Nordast der Parisverbindung gefordert. Eine weitere zentrale Forderung ist der Einsatz von sieben ICE-Zugpaaren, um einen 2-Stunden-Takt zu gewährleisten.



Die Veranstaltung wurde von der Aktionsgemeinschaft Schienenschnellverkehr, in der auch die IHK Pfalz vertreten ist, mit ein-

em Sonderzug der Deutschen Bahn AG ab Mannheim über Kaiserslautern, Saarbrücken, Forbach nach Metz organisiert.



Im Vorfeld der Kommunal- und Europawahlen am 7. Juni suchten die politischen Parteien das Gespräch mit den Vertretern der pfälzischen Wirtschaft. Am 30. März bzw. 1. April waren Mitglieder der Landtags- und Bundestagsfraktionen von CDU (Foto links) bzw. SPD (Foto rechts) bei der IHK in Ludwigshafen zu einem Meinungsaustausch zu Gast. Präsident Willi Kuhn, die Vizepräsidenten Albrecht Hornbach und Hans Mayer sowie weitere ehren- und hauptamtliche IHK-Vertreter erläuterten den Abgeordneten die Standpunkte der pfälzischen Wirtschaft zu einem breiten Themenspektrum, das von der aktuellen Konjunkturlage über die Situation auf dem Ausbildungsmarkt bis zur Verkehrspolitik reichte.

Neues Magazin

Best Business

Anfang Mai ist die erste Ausgabe des neuen Wirtschaftsmagazin „Best Business“ erschienen.

Das ab sofort jährlich erscheinende Magazin möchte dazu beitragen, den Bürgern die Europäische Metropolregion Rhein-Neckar näher zu bringen. In vier Sprachen berichtet es über Themen der Metropolregion. „Es ist vor allem der Super-Mix zwischen Großindustrie, Mittelstand, Handel und Dienstleistungen, mit dem der Wirt-

schaftsstandort Metropolregion Rhein-Neckar punktet“, so Michael Grunert, Geschäftsführer Grunert Medien und Verleger. Neben den Global Players der Region wie BASF, SAP, Roche oder Daimler werden deshalb auch führende Mittelständler wie

der Ranzenhersteller Sternjakob in Frankenthal oder Sigma Sport in Neustadt portraitiert.

Weitere Infos: Grunert Medien & Kommunikation GmbH, www.grunert-medien.de.



Georg Bastian, Geschäftsführer der bastian industrial handling GmbH, Christiane Metzner vom Qualitätsmanagement und Dominik Heil, Leiter Endkonfektionierung, präsentierten den Teilnehmern der IHK-Tischrunde Pirmasens-Zweibrücken-Südwestpfalz ihr Unternehmen. Bei einem Werksrundgang wurden Ablaufprozesse und Projekte erläutert, u.a. die innovativen Eigenentwicklungen „Hubgerät Profilift“ und „Blisterverpackung“. www.pfalz.ihk24.de/ps

Gefahr durch Chlorgasaustritt

Infos bei der SGD Süd

Die Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd (SGD) hält für Schwimmbadbetreiber ein Merkblatt mit Infos zu Sicherheitsmaßnahmen im Falle eines Chlorgasaustrittes bereit.

In Schwimmbädern sammeln sich Schmutz und vor allem Bakterien im Beckenwasser an. Daher muss dieses regelmäßig aufbereitet werden. Zur Desinfektion des Wassers wird in den meisten Fällen Chlorgas eingesetzt. Hierbei kommt es immer wieder zu Schadensfällen, wie beispielsweise Chlorgasaustritten oder eine Überchlorung des Wassers. Gründe für derartige Schadensfälle sind neben organisatorischen Mängeln häufig technische Defizite, die teilweise mit relativ geringem Aufwand an den einzelnen Anlagen behoben werden können.

Weitere Infos und das Merkblatt gibts bei der SGD, Regionalstelle Gewerbeaufsicht Neustadt, Karl-Helfferich-Straße 2, 67433 Neustadt, Tel. 06321 99-0.

TERMIN

Maison & Jardin

26. bis 28. Juni

Zum fünften Mal findet die Ausstellung im Englischen Garten des Weingutes Dr. Bürklin-Wolf statt. Die „Maison & Jardin“ zeigt eine Welt der schönen Dinge, so die Projektverantwortliche Margit Metzger. Exklusive Aussteller werden Ideen und Produkte zu den Themen Haus & Garten, Pflanzen, Landschaftsbau, Lifestyle, Interieur, Kunst, kulinarische Spezialitäten und noblen Schmuck präsentieren. Vorträge und Sonderschauen der Aussteller ergänzen das Angebot für die Besucher der „Maison & Jardin 2009“. Dr. Bürklin Wolf bietet während der Ausstellung im Park Führungen durch die Weinproduktion und Weinverkostungen an. www.messe-pirmasens.de



Das Präsidium der IHK Pfalz (v.l.n.r.) Albrecht Hornbach, Birgit Neuhardt, Wolfgang Rempel, Willi Kuhn, Dr. Harald Schwager, Hans Mayer und Franz Link. Nicht im Bild Martin Putsch.

IHK-Präsidium läutet VV-Wahl ein

Neue Vollversammlung ab 2010

Ganz im Zeichen des Superwahljahres hat sich das IHK-Präsidium in seiner Frühjahrsitzung mit der Vorbereitung der eigenen Vollversammlungswahl der Industrie- und Handelskammer im kommenden Jahr befasst. Im Frühjahr 2010 werden alle Unternehmen in der Pfalz wieder an die Wahlurnen gerufen, um aus den eigenen Reihen ihre Interessenvertreter in die Gremien der wirtschaftlichen Selbstverwaltung zu wählen.

Neben den Spielregeln für ein demokratisch gesichertes Wahlverfahren hat das Präsidium auch Vorschläge zur Größe und Besetzung der neuen Vollversammlung erarbeitet. Die IHK-Satzung und entsprechende Wahlordnung sind zunächst im Mai auf der nächsten Sitzung der IHK-Vollversammlung zu beschließen. Bei der Gelegenheit hat IHK-Präsident Willi Kuhn bereits angekündigt, für eine weitere Wahlperiode anzutreten und sich im Falle seiner Wiederwahl auch für das Amt des IHK-Präsidenten nochmals zur Verfügung zu stellen. Gegenstand der Präsidiumssitzung waren zugleich die diesjährigen politischen Wahlen. Dazu hat das Präsidium

zwei Positionspapieren der IHK jeweils zur Kommunalwahl wie auch zur Europawahl am 7. Juni zugestimmt, in denen Handlungsbedarf für eine wachstumsorientierte und wirtschaftsgerechte Kommunal- und Europapolitik aus Sicht der Unternehmen aufgezeigt wird (Zu finden unter www.pfalz.ihk24.de, Dokument-Nr. 33853). Zudem hat sich das Präsidium eingehend mit der Sanierung des IHK-Zentrums für Weiterbildung in Ludwigshafen befasst und einen Finanzierungsplan als Beschlussvorschlag für die kommende IHK-Vollversammlung verabschiedet.

Weitere Infos zur aktuellen Vollversammlung und deren Aufgaben finden Sie im Internet unter www.pfalz.ihk24.de, Dokument-Nr. 2276.



Projektkooperation

KMU und Studierende
zusammenbringen

Für kleine und mittlere Unternehmen gibt es beim WIIN, dem Wirtschaftsingenieurwissenschaftlichen Institut der HTW des Saarlandes, eine neue Kooperation mit erfahrenen Unternehmensberatern.

Das WIIN hat unter anderem die Aufgabe, mit den Ergebnissen der Hochschularbeit Wirtschaftsunternehmen zu unterstützen. Ziel der Kooperation ist es, die Unternehmen professionell in Projekten zu beraten und die Umsetzung der Ergebnisse durch betreute Studierende sicherzustellen. Während eines Projekts betreuen die Professoren und Berater das Unternehmen und den Studierenden. Dieser arbeitet dabei nach Möglichkeit im Unternehmen. In einem Gespräch werden Bedarf und Umfang der erforderlichen Leistungen geklärt. Die Berater sind u.a. bei der KfW und beim BAFA gelistet, so dass sie auch über die Beratungsförderung informieren können. Anschließend werden die passenden Studierenden für das Projekt gesucht und mit dem Unternehmen zusammengebracht. Das Unternehmen schließt den Projektvertrag mit der FITT GmbH – Institut für TechnologieTransfer der HTW des Saarlandes – und zahlt monatlich einen festen Betrag für die Betreuung an die FITT GmbH. Die Studierenden werden vom FITT angestellt, für das Unternehmen entsteht kein Verwaltungsaufwand. Vorteile der Kooperation für die Unternehmen sind u.a.: Projekte können im Unternehmen günstig umgesetzt werden; das Unternehmen lernt potenzielle Mitarbeiter kennen; das Unternehmen profitiert vom neuesten Wissensstand der Hochschule; Vorteile für die Studierenden sind u.a.: potenzielle Arbeitgeber kennen lernen; mit professioneller Anleitung Projekte bearbeiten und Ergebnisse erzielen; angemessene monatliche Vergütung über die FITT GmbH

Ansprechpartner für die rheinland-pfälzischen Unternehmen ist Dipl.-Wirtschaftsingenieur (FH) Georg Schütz, KMU-Check Unternehmensberatung, Pirmasens, Tel. 06331 75574, georg.schuetz@kmu-check.de.

IHK-Gründerfest im Sommer

23. Juni, 17:30 Uhr

Die IHK Pfalz veranstaltet im Juni zum ersten Mal das IHK-Gründerfest. Junge GründerInnen bzw. junge Unternehmen – und alle, die schon immer mal wissen wollten, was die IHK Pfalz „so macht“ – sind herzlich eingeladen.

Experten der IHK und deren Kooperationspartner Investitions- und Strukturbank (ISB), Pfälzische Rechtsanwaltskammer (RAK), Senior Experten Service (SES), VR-Bank, Sparkasse Vorderpfalz und der Steuerberaterkammer Rheinland-Pfalz (SBK) stehen bei Bier und Bratwurst Rede und Antwort zu den Themen: Gründen, Wachsen, Sichern. Betriebswirtin (VWA) Astrid

Benkel wird einen Vortrag zum Thema „Kunden finden – Kunden binden“ halten. Anmeldeschluss ist der 13. Juni. Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt. Kostenlose Parkmöglichkeit gibt's auf dem Brauereigelände und im Parkhaus der VR Bank, Schillerplatz (Ticket beim Check-in erfragen).

Ort: Privatbrauerei Gebr. Mayer GmbH & Co. KG, Schillerstraße 8, LU-Oggersheim. Ansprechpartnerin ist Cordula Häde, Tel. 0621 5904-1202, cordula.haede@pfalz.ihk24.de, Online-Anmeldung unter www.pfalz.ihk24.de.



Die Finanz- und Wirtschaftskrise hinterlässt tiefe Spuren. Umsatzeinbußen und rückläufige Auftrags-eingänge führen vielfach zu einer finanziellen Schieflage. „Wege aus der Liquiditätskrise“ zeigt, das Mainzer Wirtschaftsministerium gemeinsam mit der landeseigenen Förderbank ISB sowie Vertretern regionaler Kreditinstitute bei einer Infoveranstaltung am 21. April in Kaiserslautern auf. In der von Karin Dauscher, Landeskorrespondentin der „Rheinpfalz“, moderierten Talkrunde gaben (v.l.n.r.) Franz Link, Vizepräsident der IHK Pfalz und Vorsitzender des Vorstandes der Kreissparkasse Kaiserslautern, Ulrich Dexheimer, Geschäftsführer der ISB, sowie Wirtschaftsminister Hendrik Hering Rat, wie Unternehmer das Soforthilfeprogramm des Landes beantragen und den Anforderungen der Banken bei der Kredit- und Bürgschaftsvergabe gerecht werden können. www.rlp.isb.de

www.pfalz.ihk24.de

Verbraucherpreisindex



Dokument-Nr.: 2835

Verbraucherpreisindex für Deutschland
(Basis 2005 = 100)

| Jahr / Monat | | | | Veränderungen in % | |
|--------------|---------|-------|-------|--------------------|----------|
| 2008 | | 2009 | | April 09 | April 09 |
| April | Februar | März | April | März 09 | April 08 |
| 106,1 | 106,9 | 106,8 | 106,8 | 0,0 | 0,7 |

Quelle: Statistisches Bundesamt Deutschland



*Ich mach'
mehr aus mir!*

Aktuelle Angebote

Lehrgänge mit IHK-Prüfung

| | | |
|---|----------------------|----|
| Industriemeister/-in Chemie | 07.09.09 – 20.09.12 | LU |
| Industriemeister/-in Kunststoffverarbeitung | 10.10.09 – 06.10.12 | PS |
| Meister/-in für Lagerwirtschaft | 14.10.09 – 22.09.12 | PS |
| Industriemeister/-in Metall | 02.12.09 – 27.10.12 | PS |
| Industriemeister/-in Metall | 06.01.10 – 27.10.12 | LD |
| Industriemeister/-in Chemie | 11.01.10 – 12.03.13 | LD |
| Techn. Fachwirt/-in | 13.09.09 – Herbst 13 | LU |
| Personalfachkaufmann/-frau | 15.04.10 – Frühj. 12 | LU |
| Wirtschaftsfachwirt/-in | 22.04.10 – Herbst 12 | LU |
| Techn. Betriebswirt/-in | 24.08.10 – Frühj. 13 | LU |
| Industriefachwirt/-in | 28.10.09 – Okt. 11 | KL |
| Industriefachwirt/-in | 06.09.10 – Frühj. 13 | LU |
| Handelsfachwirt/-in | 05.11.09 – Nov. 11 | KL |
| Ausbildung der Ausbilder Vollzeit | 18.09.09 – 02.10.09 | LU |
| Ausbildung der Ausbilder Vollzeit | 22.10.09 – 26.11.09 | LU |
| Ausbildung der Ausbilder Vollzeit | 19.10.09 – 30.10.09 | LD |
| Ausbildung der Ausbilder Teilzeit | 07.10.09 – 19.12.09 | PS |
| Ausbildung der Ausbilder Teilzeit | 27.10.09 – 28.01.10 | LD |

Lehrgänge mit IHK-Zertifikat

| | | |
|--------------------|---------------------|----|
| CAD Grundlagen | 31.08.09 – 06.10.09 | LU |
| SPS Grundlagen | 27.10.09 – 03.12.09 | LU |
| Fachwissen Einkauf | 01.09.09 – 17.11.09 | LU |

Unser gesamtes Lehrgangsangebot finden Sie unter www.pfalz.ihk24.de, Dokument-Nr. 379
Lehrgänge und Seminare für Auszubildende: Dokument-Nr. 22538

Alle Themen können auch als geschlossene Firmenlehrgänge und Firmenseminare angeboten werden.

Seminare und Kurzlehrgänge

| | | |
|---|---------------------|----|
| Teamentwicklung | 09.06.09 | LU |
| Aktivierung eingeschlafener Kundenkontakte | 01.07.09 | LU |
| Buchführung in der Praxis in kleinen u. mittleren Unternehmen | 01.09.09 – 01.10.09 | LU |
| Ausbilder: Aktuelles zur Berufsausbildung | 06.10.09 | LU |
| Wirtschaftsenglisch – Einstieg | 02.11.09 – 07.12.09 | LU |

Zusatzangebote für Auszubildende

| | | |
|--|---------------------|----|
| Grundlagen der Hydraulik | 15.06.09 – 26.06.09 | LU |
| Grundlagen der Pneumatik | 07.09.09 – 18.09.09 | LD |
| Grundausbildung Metall | 01.09.09 – 02.07.10 | LD |
| Grundfertigkeiten der Metallbearbeitung | 01.09.09 – 26.02.10 | LD |
| Grundlagen der Metalltechnik | 01.09.09 – 20.11.09 | LD |
| Elektropneumatik und –hydraulik | 21.09.09 – 09.10.09 | LD |
| CNC-Technik Grundstufe | 12.10.09 – 06.11.09 | LD |
| EDV Grundlagen für Auszubildende in gewerblich techn. Berufen | 12.10.09 – 23.10.09 | LU |
| Lernen in der Ausbildung (nur für Auszubildende im ersten Lehrjahr) | 13.10.09 | LU |
| Übungen z. Vorbereitung auf: | | |
| • prakt. Prüf. Kfl. f. Bürokommunikation | 24.09.09 – 10.12.09 | LU |
| • prakt. Prüf. Kfl. f. Bürokommunikation | 22.09.09 – 08.12.09 | LD |
| • Kfl. f. Bürokommunikation: Bürowirtschaft | 03.11.09 – 05.11.09 | LU |
| • Prüfung Bürokaufleute: Rechnungswesen | 30.09.09 – 07.10.09 | LU |
| • Prüfung Bürokaufleute: Rechnungswesen | 01.10.09 – 08.10.09 | LD |
| • Prüfung Bürokaufleute: Kommunikation | 07.12.09 + 09.12.09 | LU |
| • Prüfung Bürokaufleute: Kommunikation | 08.12.09 + 10.12.09 | LD |
| • schriftl. Prüfung Industriekaufleute | 29.10.09 + 30.10.09 | LU |
| • prakt. Prüfung Industriekaufleute | 27.11.09 + 11.12.09 | LU |
| • schriftl. Prüfung Industriekaufleute | 26.10.09 + 27.10.09 | LD |
| • prakt. Prüfung Industriekaufleute | 26.11.09 + 10.12.09 | LD |



„Wir machen es schon“

DIHK-Roadshow: „Bachelor und Master – Fit für die Unternehmen?“

„Bologna ist ein Riesenerfolg, so offen sind Hochschulen noch nie auf die Unternehmen zugegangen. Setzen Sie's um, zweifeln Sie nicht an den Abschlüssen, wir machen es schon, wir nehmen die Leute, weil wir auch gar keine Alternative dazu haben.“ Thomas Steckenborn, Vizepräsident der IHK Rhein-Neckar und Vorstandsvorsitzender der CEMA AG Mannheim, gab eine kraftvolle Antwort auf die DIHK-Roadshow-Frage „Bachelor und Master – Fit für die Unternehmen?“, die Vertreter aus Wirtschaft und Hochschulen zu einem intensiven Gedankenaustausch bei der IHK Pfalz in Ludwigshafen zusammenbrachte.

Barbara Waldkirch, Vizepräsidentin der IHK Rhein-Neckar (Waldkirch KG Mannheim), formulierte Forderungen an Hochschulen, Politik und Unternehmen, teilweise gestützt durch Zahlen des DIHK: Voraussetzungen für Unternehmen seien ausreichend Studienplätze und eine höhere Zahl der Studierenden in den von der Wirtschaft gesuchten Fachrichtungen. „Wir können uns keine Qualifizierung in die Arbeitslosigkeit mehr leisten, mit zu vielen Studierenden in Fachrichtungen, die nicht gebraucht werden“, sagte Waldkirch. „Unternehmen erwarten stärkere Anwendungsorientierung, integrierte Praktika, mehr soziale und persönliche Kompetenzen.“ Aber auch Unternehmen seien in der

Pflicht, Praktika- und Werksverträge für Studierende anzubieten. „Wir müssen Praxis vermitteln und nicht nur die Praktikanten an Kopiergeräten parken“, sagte Waldkirch. „Wenn der Bachelor in den Betrieben zur Sackgasse wird, besteht die Gefahr, dass er nicht als Chance akzeptiert wird, nach relativ kurzer Studienzeit in ein attraktives Beschäftigungsverhältnis zu wechseln“.

Hoher Aufwand

In Anschluss an eine Präsentation von Kaja Haeger, Projektreferentin der Hochschulrektorenkonferenz, über Stand und Entwicklung des sogenannten Bologna-Prozesses, der 1999 EU-weit die Umstellung der nationalen Studiengänge auf das Bachelor/Master-System eingeleitet hat, entsponn sich eine hochinformative Podiumsdiskussion. Der IT-Unternehmer Steckenborn monierte vor allem den hohen Aufwand, der sich bei der Personalauswahl aus den höchst unterschiedlichen Studieninhalten an den Hochschulen ergebe. „Zu einer Bewerbung muss also unbedingt der Studienverlauf und Studienplan mit dazu. Die Vermittlung von Softskills habe ich in keinem der Studienprogramme außer in Mannheim gefunden.“ Prof. Dr. Wolfgang Anders, Präsident der Fachhochschule Ludwigshafen, empfahl,

„den Ball flach (zu) halten.“ Seit 1971 sei den FHs ins Stammbuch geschrieben: „Das Studium dient der Berufsausbildung. Die FH steht ja für den Praxisbezug.“ Vor dem Hintergrund des bundesdeutschen Föderalismus sei aber klar: „Die Arbeitgeber müssen sich ein bisschen mehr Mühe machen und nachsehen, was hinter dem Bachelor steht.“

Prof. Dr. Uli Schell, Präsident der Fachhochschule Kaiserslautern, warb für Vertrauen in die neuen Abschlüsse: „Wir wollen den Ruf auf keinen Fall gefährden. Deswegen ist der Bachelor-Absolvent Maschinenbau ziemlich der gleiche wie der Diplom-Ingenieur Maschinenbau. Wir können uns nicht leisten, dass es heißt, der Bachelor Maschinenbau kann nicht mehr konstruieren.“ Es nütze aber nichts, auf deutsche Begrifflichkeit zurückzugehen, die international nicht verstanden werde. „Ein Nordamerikaner versteht unter ‚diploma‘ etwas völlig anderes als wir.“

Hinter der vorgeschriebenen Akkreditierung der Studiengänge stehe auch ein erheblicher Aufwand für Qualitätssicherung, die Anders auf 10.000 bis 15.000 Euro pro Studiengang bezifferte. Auch Prof. Dr. Johannes Beverungen, Rektor der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Mannheim, gab Entwarnung für Zweifler: „Wir haben 5.000 Studierende an der Dualen Hochschule in Mannheim. Durch Umstellung auf Bachelor hat sich bei uns eigentlich gar nicht so viel getan. Wir haben vorher in sechs Semestern ausgebildet und über Zertifizierung der Studiengänge neue Strukturen eingezogen“.

Interessant machen

Anders karikierte: „Der gute deutsche FH-Professor hat schon gemeint, dass das, was man in acht Semestern überbringen kann, auch in sechs Semestern möglich ist.“ Nach den ersten Erfahrungen mit drastisch angestiegenen Studienabbrecherzahlen sei „sofort nachjustiert worden.“ Dr. Andreas Barz, Dezernent für Studium und Lehre der Universität Heidelberg, der einen Anstieg bei den Studienberatungen feststellte, sieht gleichwohl keine wirklich andere Fragestellung als früher. „Es heißt, was kann ich mit meinen Abschluss machen?“ Die Lösung liege in der Antwort auf die weitere Frage „Was muss ich tun, damit ich interessant bin?“. Für den Ludwigshafener FH-Präsidenten Anders steht indessen fest: „Die Antwort auf das Thema Bachelor/Master ist einfach: In zwei, drei Jahren gibt es nur noch solche.“ Interessanter sei es da, über das Thema Hochschulzugang für beruflich Qualifizierte nachzudenken. (s. auch S. 49, „Rheinland-pfälzische IHKs befürworten Pläne für einen leichteren Hochschulzugang für beruflich Qualifizierte“)

DER BOLOGNA-PROZESS

Der Begriff Bologna-Prozess geht auf die sogenannte „Bologna-Erklärung“ von 29 europäischen Bildungsministern im Jahre 1999 zurück, die sich auf ein gestuftes Studiensystem leicht verständlicher, vergleichbarer akademischer Abschlüsse einigten. Hinter der rechtlich nicht verbindlichen Absprache versammelten sich mittlerweile 46 europäische Staaten.

Unter „leicht verständliche, vergleichbare akademische Abschlüsse“ sind die Begriffe Bachelor und Master zu verstehen. Transparenz soll durch die Einführung von Diploma Supplements (sinngemäß: „Leistungsnachweise“) und eines Kreditpunktesystems (European Credit Transfer System – ECTS) hergestellt werden. Ziel ist die Förderung von Mobilität, Flexibilität und Qualitätssicherung in der europäischen Dimension der Hochschulbildung bei eigenständiger nationaler Umsetzung.

Der Bachelor

Erster berufsbefähigender Abschluss nach drei bis vier Jahren (180 – 240 ECTS). Ziel sind die Vermittlung der Grundlagen einer wissenschaftlichen Ausbildung und die Beschäftigungsfähigkeit („soft skills“). Der Bachelor-Abschluss berechtigt grundsätzlich zur Aufnahme eines Masterstudienganges.

Der Master

Zweiter berufsqualifizierender Abschluss nach weiteren ein bis zwei Jahren (60 – 120 ECTS). Das Studium ist forschungs- oder anwendungsorientiert, berechtigt grundsätzlich zur Promotion und wird von Fachhochschulen und Universitäten angeboten. (tz)

„Wir müssen diesen neuen Studiengängen nun die Chance geben, sich zu entwickeln“, sagt Michael Böffel, Leiter des Geschäftsbereichs Ausbildung bei der IHK Pfalz. „Ausgesprochen positiv nehmen wir das Thema Duale Studiengänge auf, weil wir der Ansicht sind, dass die Wirtschaft noch nie so nah an der Fachhochschule dran war und ihre Vorstellungen dort einbringen konnte. Entscheidend für das Gelingen wird aber auch sein, dass sich die Unternehmen nun auf diese Studiengänge einlassen. Dazu sind die Türen offen.“ (Fred G. Schütz)

Ausbildungsverhältnis

Schlichtungsausschuss geht vor Arbeitsgericht



Will ein Lehrling eine Streitigkeit mit dem Lehrherrn aus einem bestehenden oder in Streit befindlichen Ausbildungsverhältnis gerichtlich klären lassen, muss – wenn die IHK einen Schlichtungsausschuss eingerichtet hat – zunächst dieser eingeschaltet werden. Wird dieser Weg nicht eingehalten und das Arbeitsgericht unmittelbar angerufen, ist die Klage unzulässig.

Das hat das Landesarbeitsgericht Schleswig-Holstein im Falle einer Hauswirtschaftsazubildenden entschieden, die sich sowohl

gegen eine ordentliche wie auch eine später ausgesprochene außerordentliche Kündigung zur Wehr setzte. Nach der Anrufung des Schlichtungsausschusses reichte die Auszubildende zusätzlich Klage beim Arbeitsgericht ein und beantragte Prozesskostenhilfe, die vom Gericht versagt wurde. Das Ausbildungsverhältnis wurde dann im Schlichtungstermin vor der IHK durch Vergleich beendet. Die Auszubildende legte Beschwerde gegen die Nichtgewährung der Prozesskostenhilfe ein. In seiner Begründung weist das Gericht darauf hin, dass bei bestehendem Schlichtungsausschuss dessen vorherige Anrufung zwingende Prozessvoraussetzung sei, die vom Gericht von Amts wegen geprüft werde. Die Anrufungspflicht setze ein bestehendes Ausbildungsverhältnis voraus, sodass sie entfalle, wenn das Lehrverhältnis vor Klageeinreichung bereits beendet sei. Nach allgemeiner Ansicht bestehe die Zuständigkeit des Schlichtungsausschusses auch dann, wenn streitig sei, ob ein Ausbildungsverhältnis durch eine Kündigung wirksam beendet worden ist. Da vorliegend das Ausbildungsverhältnis streitig war, sei die vor Abschluss der Schlichtung erhobene arbeitsgerichtliche Klage unzulässig gewesen. Und nach Abschluss des durch Vergleich beendeten Schlichtungsverfahrens sei die Klage zwar zulässig geworden, aber mangels bestehenden Ausbildungsverhältnisses unbegründet, sodass die Prozesskostenhilfe wegen mangelnder Erfolgsaussicht nicht gewährt werden könne. (Beschluss des Landesarbeitsgerichts – LAG – Schleswig-Holstein vom 20. Januar 2009; Aktenzeichen: 1 Ta 206/08). (DIHK)

Ansprechpartner bei der IHK Pfalz ist Ass. Jur. Heinrich Jöckel, Tel. 0621 5904-2010, heinrich.joeckel@pfalz.ihk24.de. Weitere Infos und ein Merkblatt unter www.pfalz.ihk24.de, Dokument-Nr. 749.

Praktikum

Keine Verkürzung der Probezeit für Berufsausbildung

Absolviert ein Bewerber um einen Ausbildungsplatz vor der Ausbildung ein fünfwöchiges Praktikum im Ausbildungsbetrieb, führt das nicht zu einer Verkürzung der vereinbarten Probezeit im Ausbildungsverhältnis.

Das hat das Arbeitsgericht Duisburg im Fall eines Auszubildenden entschieden, der zunächst im Ausbildungsbetrieb im Frühjahr ein fünfwöchiges Praktikum absolvierte und gegen Ende dieser Praktikumszeit eine Ausbildung für die Zeit ab 1. August vereinbarte. Innerhalb der viermonatigen Probezeit sprach der Ausbildungsbetrieb die Kündigung aus. In seiner Begründung weist das Gericht darauf hin, dass zwischen einem vorgelagerten Praktikum und einer Ausbildung hinsichtlich der beiderseitigen Verpflichtungen deutliche Unterschiede bestünden. In der Probezeit sei es Aufgabe von Lehrling und Ausbilder, zu prüfen, ob die Eignung für den gewählten Ausbildungsberuf bestehe und der Auszubildende sich in seine Lernpflich-



ten und das Betriebsgeschehen einordnen könne. Demgegenüber existiere während eines vorgeschalteten Praktikums eine derart enge Bindung noch nicht. Hier gelte es, den Beruf ohne weitere Verpflichtungen kennenzulernen. (Urteil des Arbeitsgerichts – ArbG – Duisburg vom 19. Februar 2009; Aktenzeichen: 1 Ca 3082/08).



bilderbox.de

Der Uhu und das Umweltrecht

Brüsseler DIHK-Expertin Dr. Bettina Wurster erdet sich in der Pfalz

Von der Pfalz lernen, heißt siegen lernen. Zugegeben, so deutlich hat das Dr. Bettina Wurster vom DIHK-Büro bei der EU in Brüssel nicht gesagt. Aber ein bisschen schon. Die DIHK-Umweltexpertin, die unter anderem bei der EU-Kommission in Brüssel die Stimme der deutschen Wirtschaft hörbar macht, war eine ganze Woche in der Pfalz, um sich bei den Unternehmen vor Ort und der IHK Pfalz schlau zu machen, Informationen zu sammeln, Beispiele zu dokumentieren und sich einen Pool von Experten aus der Wirtschaft zu schaffen. Erdung in der Praxis für ihre Arbeit in Brüssel.

„Das war im Grunde ein Rundumschlag Umweltrecht“, sagte Wurster zur Halbzeit ihres Pfalz-Aufenthalts, „FFH (Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie), Vogelschutz, flächenbezogener Umweltschutz, Wasserrahmenrichtlinie, das ganze Paket, ein Rundumschlag in Sachen Umweltrecht, das ja letztlich auch ein wesentlicher Bestandteil unserer Wirtschaftspolitik ist“. Wurster nennt ein Beispiel: „Bodenschutz ist ein Thema. Relativ wenige EU-Länder haben bereits Bodenschutzregelungen, manche gar keine. Deutschland ist dem gegenüber schon sehr weit. Die Kommission nimmt sich dann vor, das in Europa zu vereinheitlichen. Dann geht das Verfahren seinen Gang. In der Regel macht die Kommission einen Vorschlag, das Parlament und der Rat bekommen den Vorschlag auf den Tisch, und wir versuchen von Anfang an mit am Tisch zu sitzen und die Interessen der deutschen Wirtschaft einzubringen.“

Unternehmer gefragt

Der Kontakt mit den pfälzischen Unternehmen, vom Großunternehmen bis zum Mittelständler, schärfte den Blick für die praktischen Probleme. „Im politischen Umfeld von Brüssel läuft man ja leicht Gefahr, den Blick für die Praxis zu verlieren. Deshalb sind diese Aufenthalte so gut und so interessant. Man wird eben mit den ganz konkreten Problemen der Unternehmen konfrontiert.“ Umso wichtiger sei es, auf die persönliche Expertise von Unternehmen zurückgreifen zu können, die dann beispielsweise auch bei einem Gespräch mit einem EU-Abgeordneten dabei sind. Kontakte zur EU-Kommission pflegen, mit den deutschen Abge-

ordneten sprechen, die Position der deutschen Wirtschaft erklären, möglichst frühzeitig die Entwürfe bekommen, sehen, was ist da geplant? Wie bewerten wir das? Auch Dr. Tibor Müller, Geschäftsführer Innovation und Umwelt bei der IHK Pfalz, kennt aus seiner früheren Tätigkeit beim DIHK in Brüssel das Terrain, das Bettina Wurster heute beackert. „Er war bei meinen Gesprächen hier in der Pfalz ein ganz wichtiger Ansprechpartner, weil er Brüssel kennt und die IHK-Praxis“, sagt Wurster.

Einer jener wichtigen Kontakte, die Müller für die DIHK-Expertin Wurster in der Pfalz geknüpft hat, war der zu Dr. Thomas Grieshaber, Geschäftsführer der Gebr. Grieshaber GmbH & Co. KG, Ludwigshafen, einem der größten Produzenten und Lieferanten von Kies und Sand in der Metropolregion. Grieshaber beschreibt die entscheidenden Punkte: „Oft führt all das, was aus Brüssel kommt, zu einem höheren Verwaltungsaufwand. Das ist die sanfte Auswirkung des Ganzen. Verschärft wird diese Situation dadurch, dass wir Deutschen auf das, was aus Brüssel kommt, oft noch mal draufpacken. Wir verschärfen die Regelungen aus Sicht der Gesetzgebung und aus Sicht der Behörden, die das umsetzen.“ Wo nicht nur vor deutschen Verwaltungsgerichten, sondern auch vor den Gerichten der EU geklagt werden könne, werde jede Genehmigungsbehörde vorsichtig. „Das ist ja auch ganz nachvollziehbar, bedenkt man Haftungsfolgen, die sich ergeben können“, sagt Grieshaber. Und: „Bei jedem Genehmigungsverfahren hängen wir immer mit den Themen FFH und Vogelschutz drin.“

Kuriose Situationen

Das führt laut Grieshaber zu bisweilen kuriosen Situationen: „In Rheinland-Pfalz ist der Uhu bekannt und steht zu Recht unter Schutz; ein seltener Vogel, der aber noch eine weite Verbreitung hat. In jedem Steinbruch findet man den Uhu oder einen anderen Greifvogel. Dann machen wir da ein Vogelschutzgebiet. Dann darf ich eventuell meinen Steinbruch nicht mehr erweitern. Dabei ist der Uhu nur gekommen, weil mein Steinbruch da war. Beide können in Koexistenz leben. (Fred G. Schütz)



Dass auch kleinere und mittlere Unternehmen in der Pfalz für Berufsstarter durchaus interessant sein können, bewies das erste „shuttle2BIZ“ (wir berichteten). Per Bus wurden Hochschulstudenten direkt zu den Unternehmen gebracht. Insgesamt acht Unternehmen haben am 5. Mai 2009 für das erste „shuttle2BIZ“ ihre Türen geöffnet. Mehr als 50 Studierende der Betriebswirtschaft, der Informatik bzw. des Ingenieurwesens der Hochschulen in Kaiserslautern, Ludwigshafen und Zweibrücken haben die Möglichkeit genutzt, diese Unternehmen vor Ort kennenzulernen und erste Kontakte zu Personalabteilungen und Mitarbeitern herzustellen. Die Idee zu dieser Tour hatte die IHK Zetis GmbH, die im ständigen Dialog mit der regionalen Wirtschaft steht. www.shuttle2biz.de

Recyclingbörse Angebote

| Chiffre-Nr. | Bezeichnung des Stoffes | Zusammensetzung | Menge | Anfallstelle |
|--------------|--|---|--|----------------|
| LU-A-1342-04 | Bananenkartons | Pappe | ca. 500 Stck. à 0,20 Euro, monatl. | Frankenthal |
| LU-A-1343-02 | 5 l-Kanister blau UN X 1.9, Mündung Nr. 51 mit schwarzem Verschluss | PE | 480 Stck. | Maxdorf |
| LU-A-1344-18 | Stapel-Klemmbügel für Euro-Paletten | Nutzhöhe 800 mm | 150 Paar | Pirmasens |
| LU-A-1347-01 | Lupasol SK | | 1.920 kg, 120 kg-Fass | Ludwigshafen |
| LU-A-1354-18 | Gebiom Fußdruckmessplatte MS 195 | 4 Sensoren pro cm ² , 36 x 66 cm | 1 Stck. | Pirmasens |
| LU-A-1356-02 | Formteile aus Kunststoffspritzguss | ABS und Polyamid 6 | 15.900 Stck. (ca. 1 t) | Mutterstadt |
| LU-A-1657-2 | EVA Stanzabfälle | 2-farbig schwarz/weiß ca. 95 x 28 cm | monatlich ca. 100 m ² | Merzalben |
| LU-A-1658-1 | Salzsäure 28-32 % | | 100 t / Monat | Speyer |
| LU-A-1659-5 | Europaletten, 1200 x 800 gebraucht, tauschfähig | Holz | ab 500 Stk. 4,90 € / Stk. zzgl. MwSt. | Kaiserslautern |
| LU-A-1748-2 | Big Bags | Riesensäcke aus Kunstfaser; 900 x 900 x 1350 mm. Bis zu 1 cbm Fassungsvermögen, bis zu 1 t belastbar. | 500 Stk. à 3,90 € | Kaiserslautern |
| LU-A-1749-2 | IBC, 1000-l-Tanks aus PE in Metall-Gitterbox | gereinigt | 50 Stk. à 39,00 € | Kaiserslautern |
| LU-A-1772-1 | Degalan PQ 611 | Bindemittel | 18.000 kg | Ludwigshafen |
| LU-A-1812-5 | Einwegpaletten | 1,15 x 1,15 m | unbegrenzt | Billigheim |
| LU-A-1910-1 | Kieselsol KÖSTROSOL 1028 farblos | wässrige, kolloidale, schwach alkalische Kieselsäuredispersion | 34.600 kg, einmalig | Ludwigshafen |
| LU-A-1912-5 | Palettenholz, Transportkistenholz | Einwegpaletten (z. T. Tropenholz), Weichholz (Einstufung: A1) | 40 cbm, Füllmenge ca. 3,5 t, wöchentlich | Germersheim |
| LU-A-1913-3 | gebrauchtes Strahlmittel (Edelstahl) | Grittall GH, Hersteller: Vulkan INOX GmbH | 10 t, 3.000 € | Germersheim |
| LU-A-1989-1 | Kaliumhydroxid / KOH Pellets | hochreine Ware aus Halbleiterindustrie, haltbar: 2012 27.600 kg/50 kg-Säcke | 8.420 kg/5 kg-Flaschen | Ludwigshafen |
| LU-A-1990-1 | NaOH Pellets | hochreine Ware, Ursprung: Deutschland | 20 t/50 kg-Säcke | Ludwigshafen |
| LU-A-2102-2 | Zuschnitte mit Noppenschäumkaschierung, Sorte 2.3 BC, Abmessung: 870 x 1130 x 4 mm | Polyurethan-Weich-schaumstoff „Komfort-Flex“ auf einen Kartonzuschnitt geklebt | 40.000 Stck. | Kaiserslautern |

Recyclingbörse Gesuche

| Chiffre-Nr. | Bezeichnung des Stoffes | Zusammensetzung | Menge | Anfallstelle |
|--------------|--|--|------------|--------------|
| LU-N-1785-1 | chemische Rohstoffe | An- und Verkauf von Überproduktionen, Rest- und Sonderposten | | |
| LU-N-1811-5 | Europaletten, defekt | 0,8 x 1,2 m unbegrenzt | | |
| LU-N-1813-5 | Paletten CP 1, 2, 3, 9 | 1 x 1,2 m, 1,1 x 1,1 m; 0,8 x 1,2 m | unbegrenzt | |
| LU-N-1985-13 | Klärschlamm (AVV 19 08 05), Rechengut (AVV 19 08 01), Sandfangrückstände (AVV 19 08 02), Gewerbeabfälle (AVV 19) | | unbegrenzt | |

In der Recyclingbörse können Unternehmen des IHK-Bezirks kostenlos inserieren. Interessieren Sie sich für eines der Inserate, möchten Sie eine Anzeige aufgeben oder wünschen Sie weitere Informationen? **Wenden Sie sich an die Umweltberatung der IHK, Tel. 0621 5904-1611, Fax 5904-1604, Ludwigsplatz 2-4, 67059 Ludwigshafen. Sie können die Recyclingbörse auch im Internet unter <http://www.ihk-recyclingboerse.de> abrufen, sowie Ihre Annoncen selbst einstellen.**

Umweltpreis 2009

Die besten Ideen für ein nachhaltiges Rheinland-Pfalz



©Julien Tromeur –Fotolia.com

Auch in diesem Jahr können sich rheinland-pfälzische Unternehmen in der Kategorie Wirtschaft (Industrie, Handwerk, Handel, Dienstleistung) um den Umweltpreis des Landes Rheinland-Pfalz bewerben; er ist mit insgesamt 9.000 Euro dotiert.

Mit dem rheinland-pfälzischen Umweltpreis sollen Einsatz und Leistungen ausgezeichnet werden, die nachhaltig und in vorbildlicher Weise zum Schutz und zum Erhalt unserer Umwelt beitragen. Kriterien sind zum Beispiel der nachhaltige Umgang mit Ressourcen, die Entwicklung innovativer Umwelttechnologien, ein umweltfreundlicher Arbeitsprozess bis hin zu Kampagnen zur Unterstützung von Umweltprojekten. Neben dem praktischen Nutzen für die Umwelt werden auch Kreativität und Vorbildhaftigkeit der eingereichten Arbeit oder Maßnahme bewertet. Umweltministerin Margit Conrad wird die Auszeichnung am 28. September 2009 verleihen.

Bewerbungsschluss ist der 4. Juli 2009. Weitere Infos und Anmeldung bei Corinne Helle, Tel. 06131 16-2633, corinne.helle@mufv.rlp.de.

TERMIN

DesignKONTAKT Ludwigshafen 2009

26. Juni, 14:30 – 17:30 Uhr

Das Kontaktforum DesignKONTAKT Ludwigshafen 2009 präsentiert in der IHK Pfalz in Ludwigshafen lokale Designunternehmen und bietet eine Plattform zum Suchen und Finden von interessanten Geschäftspartnern für eine professionelle Unternehmenskommunikation und optimierte Produkte.

Ziel ist es, Designanbieter aus verschiedenen Disziplinen – Kommunikationsdesign, Produktgestaltung, Innenarchitektur, Fotografie und Textgestaltung kompakt und kommunikativ vorzustellen. 25 Designerinnen und Designer zeigen ihre Arbeitsschwerpunkte, Kompetenzen sowie Projektbeispiele und stehen für Fragen und Gespräche zur Verfügung.

Während der Ausstellung erfolgen ein Impulsreferat zum Wirtschaftsfaktor Design und eine moderierte Vorstellungsrunde der AusstellerInnen sowie die gemeinsame Präsentation eines Praxisbeispiels von Auftraggeber und Designer, um Nutzungsmöglichkeiten und Prozesse von Design aufzuzeigen. DesignKONTAKT Ludwigshafen 2009 wird von der landesweiten Designforum Rheinland-Pfalz descom gemeinsam mit der IHK Pfalz, der IHK Zetis GmbH, dem Designzentrum Ludwigshafen (dzl) und dem Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz veranstaltet.

Weitere Infos und Anmeldung bei der IHK Pfalz, Traudel Moll, Tel. 0621 5904-1645, traudel.moll@pfalz.ihk24.de und im Internet www.pfalz.ihk24.de, Dokument-Nr. 618.

Marken geben Produkten ein Gesicht!

Markenrecherchen beim PIZ

Der Wert einer Marke wird immer wichtiger. Die Marken sind im Wettbewerb oft ausschlaggebend.



Die Marke Google ist die wertvollste Marke der Welt und hat den Marktwert von 100 Milliarden Dollar überschritten. Gefolgt von Microsoft mit ei-

nem Wert von 76,2 Milliarden Dollar. Mit 67,6 Milliarden Dollar konnte sich Coca Cola auf Platz 3 setzen. McDonalds mit 66,5 Milliarden Dollar liegt nur knapp hinter IBM mit 66,7 Milliarden Dollar Marktwert. Auch deutsche Unternehmen schafften es unter die Top 100. Auf Platz 18 ist die Marke BMW mit einem Marktwert von 23,9 Milliarden Dollar, dicht dahinter auf Platz 19 SAP mit 23,6 Milliarden Dollar.

Wenn Sie Fragen zu Marken/Markenrecherchen oder Markenmeldungen haben, steht Ihnen das Patentinformationszentrum der KIT, Tel. 0631 205-2172, E-Mail: piz@kit.uni-kl.de gerne zur Verfügung.

Unterstützung für Frankreichgeschäft

Neues Wirtschaftsbüro für RLP



Im Haus Rheinland-Pfalz in Dijon/Frankreich wurde mit Unterstützung des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz ein neues Büro für die rheinland-pfälzische Wirtschaft eingerichtet.

Seit 1. April 2009 ist Martina Adam die neue Ansprechpartnerin für alle rheinland-pfälzischen Unternehmen, die an Aktivitäten auf dem französischen Markt interessiert sind.

Adam arbeitet vor Ort eng mit den französischen Wirtschaftsstellen in Burgund und Frankreich zusammen und bietet so Hilfestellung jeder Art, von allgemeinen Informationen über die Vermittlung von Kontakten bis hin zur Unterstützung in der Kooperation mit französischen Unternehmen.

Kontakt: Martina Adam, Haus Rheinland-Pfalz – Maison de Rhénanie-Palatinat, 29 rue Buffon, BP 32415, 21024 Dijon Cedex, Frankreich, Tel. 0033 380680699, adam@maison-rhenanie-palatinat.org

Zollnummer wird ersetzt

Ab November EORI-Nummer

Die EU will die bisherigen nationalen Zollnummern durch eine Nummer zur Registrierung und Identifizierung von Wirtschaftsbeteiligten ersetzen. Das Neue System heißt „Economic Operators Registration and Identification Number“ (EORI)

Die EORI-Nummer ist 17-stellig und setzt sich aus dem Staatenkürzel (ISO-Alpha-2-Ländercode) und einer alphanumerischen Ziffernfolge zusammen. In Deutschland wird die bestehende Zollnummer in die EORI-Nummer integriert. Anschließend wird die neue EORI-Nummer in einer zentralen EU-Datenbank hinterlegt. Die Umstellung soll bis zum 1.11.2009 erfolgen. Von diesem Zeitpunkt an ist eine Zollabfertigung in der Europäischen Gemeinschaft für ein deutsches Unternehmen nur möglich, wenn es eine EORI-Nummer hat und in der EORI-Datenbank der EU registriert ist. Unternehmen, die eine Zollnummer haben, werden rechtzeitig von der Zollverwaltung wegen der Umstellung der bisherigen Zollnummer angeschrieben. Einzelheiten zur Umsetzung sind noch nicht bekannt. Die IHK hält Sie auf dem Laufenden.



Ansprechpartner bei der IHK Pfalz ist Volker Scherer, Tel. 0621 5904-1910, volker.scherer@pfalz.ihk24.de.

Termine

15. Juni: China – Interkulturelles Training – Erfolgreich verhandeln mit chinesischen Geschäftspartnern
24. Juni: Erfolg trotz Krise – Was „geht“ noch in China?

6.7.2009, 13:00 – 17:00 Uhr: Die Internetausfuhranmeldungen IAA / IAA Plus1.

7.9.2009: Grundlagen des Zollrechts – Zollrechtliche Fachbegriffe verständlich erklärt.

Weitere Infos bei Petra Trump,
 Tel. 0621 5904-1901,
 petra.trump@pfalz.ihk24.de

Zentrale Anlaufstelle

Koordinationsbüro Umsatzsteuer International (KUI)

Unter bestimmten Voraussetzungen besteht für zum Vorsteuerabzug berechnete Unternehmen die Möglichkeit, im Ausland gezahlte Mehrwertsteuer zurückerstattet zu bekommen.

Dazu muss grundsätzlich ein Antrag bei der zentralen Erstattungsbehörde des jeweiligen Landes gestellt werden. Falls in mehreren Ländern Anträge gestellt werden müssen, ist es effektiv und praktisch, eine zentrale Anlaufstelle in Deutschland zu haben. Diesen Service bieten jetzt die deutschen Auslandshandelskammern (AHKs) mit dem Koordinationsbüro Umsatzsteuer International für deutsche Unternehmen an. Über diese Stelle kann die Abwicklung sämtlicher Mehrwertsteuererstattungsanträge in allen Mitgliedstaaten der EU sowie Norwegen, Island, Kanada und der Schweiz durchgeführt werden.

Weitere Informationen unter
<http://www.erstattung.mwst-international.ahk.de/>

Für rheinland-pfälzische Unternehmen

Geförderte Projekte

Landesmessebeteiligung in Paris und Unternehmerreise nach Argentinien und Brasilien.

Umweltmesse Pollutec

Die **Pollutec**, die vom 1. bis 4. Dezember 2009 in Paris stattfindet, ist eine der westeuropäischen Leitmesse für Umwelttechnik und -technologien. Die Messe deckt weitreichend verschiedenste Themen der Umwelttechnik ab, so z.B. Wassertechnik, Recycling, Analysetechnik, Messtechnik, Prüftechnik, Abwassertechnik, Luftreinhaltung, alternative und erneuerbare Energien sowie Umweltschutz. Die Messebeteiligung von kleinen und mittleren Unternehmen aus Rheinland-Pfalz wird beträchtlich gefördert. Zusätzlich wird durch die deutsche Auslandshandelskammer in Frankreich eine Kooperationsbörse organisiert, die Unternehmen gezielt mit ausgesuchten französischen Geschäftspartnern zusammenführt. Diese Kooperationsbörse ist für rheinland-pfälzische Teilnehmer kostenfrei. Informationen und Anmeldeöglichkeit bei Martin Schmidt, Tel. 0621 5904-1920, martin.schmidt@pfalz.ihk24.de.

Unternehmerreise Argentinien/Brasilien

Vom 31. Oktober bis 08. November organisieren das rheinland-pfälzische Wirtschaftsministerium gemeinsam mit dem Wirtschaftsministerium des Saarlandes eine **Unternehmerreise nach Argentinien und Brasilien**. Die branchenübergreifende Reise richtet sich insbesondere an Firmen aus den Bereichen Zukunftstechnologien, Umwelttechnik, Energie- und Elektrotechnik, Maschinen und Anlagen für die Erdölindustrie sowie Ingenieurdienstleistungen jeder Art. An den drei Standorten Buenos Aires, Porto Alegre und São Paulo werden individuelle Kooperationsgespräche organisiert.

Infos und Anmeldung bei Kim Gronemeier, Tel. 0621 5904-1930, kim.gronemeier@pfalz.ihk24.de

LINK DES MONATS

Aus bfai wird gtai – www.gtai.de

Germany Trade and Invest ist die neue Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Bundesrepublik Deutschland. Sie ist durch die Zusammenführung der Bundesagentur für Außenwirtschaft und der Invest in Germany GmbH zum 1. Januar 2009 entstanden. Aufgabe von Germany Trade and Invest ist das Marketing für den Wirtschafts-, Investitions- und Technologiestandort Deutschland einschließlich der Investorenanwerbung.

Unter www.gtai.de finden Sie kostenlose, aktuelle Informationen über ausländische Märkte, Ausschreibungen im Ausland, Investitionen und Entwicklungsvorhaben, Rechts- und Zollinformationen, Geschäftswünsche ausländischer Unternehmen sowie Adressen von Rechts- und Patentanwälten und von Auskunfts- und Kontaktstellen.



**GERMANY
TRADE & INVEST**

Deutsche Exporteure

Verbesserte Deckungsmöglichkeiten

Die Bundesregierung hat Erweiterungen der Absicherungsmöglichkeiten für deutsche Exporteure im Rahmen des Konjunkturpakets II beschlossen.

Sowohl bei Lieferantenkreditdeckungen als auch bei Avalgarantien und Akkreditivbestätigungen sind die Konditionen für deutsche Exporteure verbessert worden. Genauere Informationen finden Sie auf dem AuslandsGeschäftsAbsicherungs-Portal des BMWi. Die Produktanpassungen sind eine Reaktion der Bundesregierung auf die internationale Finanzkrise und gelten daher befristet bis Ende 2010.

Weitere Infos unter www.agaportal.de/pdf/info/erweiterte_deckungsm.pdf



Informationen mit Amtsbonus

IHK-Schuldnerliste: Gepflegt, verlässlich, vollständig

„Für 10.000 Euro Forderungsausfall muss ich bei zwei Prozent Umsatzrendite einen Mehrumsatz von 500.000 Euro erwirtschaften.“ Die Rechnung von Thomas Engel, Leiter Starthilfe und Unternehmensförderung der IHK Pfalz, sollte auch jene hellhörig machen, die das Thema Kundenbonität bislang eher unter dem pfälzischen Motto „leben und leben lassen“ betrachtet haben. Dabei steht mit der IHK-Schuldnerliste ein Instrument zur Verfügung, das nach Ansicht von IHK-Justitiar Heinrich Jöckel eine „verlässliche Quelle ist, rasch die Spreu vom Weizen zu trennen“.

„Die Schuldnerliste ist eine von mehreren Informationsquellen, mit der man sich über die Zuverlässigkeit und Zahlungsfähigkeit potentieller Vertragspartner ein Bild machen kann“, sagt Jöckel. Dabei ist die Schuldnerliste „quasi amtlich“. „Wir sind von den Amtsgerichten autorisiert, diese Informationen weiterzugeben. Wir verpflichten uns auch, den Zugang zum Bezug entsprechend zu handhaben, indem wir etwa die Einhaltung datenschutzrechtlicher Bestimmungen verlangen, auch die Pflege der Daten. Nach aller Erfahrung gelingt das auch sehr gut, den Interessenausgleich zu wahren, sowohl was die Bezieher der Schuldnerliste anbelangt, also die Gläubiger, als auch was die Schuldner angeht.“ Nicht unerheblich sei dabei, dass die IHK den „klassischen Vertriebsweg“ nutze, die Schuldnerliste also gedruckt zur Verfügung steht. Damit wird vermieden, dass jemand, etwa über eine rasche Suchmaschinenrecherche im Internet, immer noch als „säumiger Zahler“ dastehe (das Internet vergisst auch längst überholte Daten nicht), obwohl das nicht mehr den Tatsachen entspricht. „Wer sich diese Informationen holen will, der muss lesen, die Entwicklung Monat für Monat studieren, der schnelle Klick im Internet birgt da zu viele Gefahren“, sagt Jöckel.

SCHULDNERLISTE

- *Eintragungen über die Abgabe von eidesstattlichen Versicherungen in Bezug auf die Vermögensverhältnisse (vulgo: Offenbarungseid)*
- *Haftbefehle zur Erzwingung solcher eidesstattlicher Versicherungen*
- *Mangels Masse abgewiesene Konkurs-/Insolvenzanträge*

Die Schuldnerliste beruht auf den Schuldnerverzeichnissen der Amtsgerichte aus der gesamten Pfalz und kann von Gewerbetreibenden kostenpflichtig (Jahresabo 94 Euro) bei der IHK bezogen werden. Die Schuldnerliste registriert monatlich zwischen 2.800 und 3.300 Neueintragungen und 300 Löschungen.



Eigene Liquidität das A und O

Für den Leiter Starthilfe und Unternehmensförderung Thomas Engel ist es ein Gebot unternehmerischer Vernunft, sich vorab über Zahlungsmoral und Bonität größerer Kunden oder potentieller Geschäftspartner zu informieren. Die Quellen sind neben der Schuldnerliste auch Auskunftsteien oder die Schufa. „Daneben braucht es auf Unternehmensebene natürlich ein vernünftiges Forderungsmanagement mit, je nach Größe und Umfang der Geschäftsbeziehungen, mehr oder weniger komplexen EDV-Anwendungen, eigenen Abteilungen oder das Abtreten der Forderungen an Inkasso-Unternehmen“, sagt Engel. Der zentrale Gesichtspunkt ist dabei stets die Liquidität des eigenen Unternehmens. „Dabei geht es nicht darum, dass überhaupt, sondern dass schnell gezahlt wird. Man kann Anreize schaffen, etwa dass man Skonto gewährt. Bei größeren Auftragsvolumen können auch Anzahlungen auf das Projekt oder Anzahlungsbürgschaften, etwa über die ISB wichtig sein. Das A und O ist aber, zügig die Rechnung zu stellen und den Zahlungseingang zu überwachen.“

Jöckel rät dazu, im Zweifel über die Schuldnerliste hinaus weitere Informationsquellen zu Rate zu ziehen. „Die Auskunft über den früher so genannten Offenbarungseid ist natürlich eindeutig. Bei allen anderen Angaben empfehlen sich weitere Recherchen. Gerade der Staat, der Fiskus, Sozialversicherungsträger sind sehr rigide in ihrer Vorgehensweise, auch bei vergleichsweise geringen Beträgen, die der Schuldner möglicherweise in der Lage ist zu zahlen. Deshalb ist es so wichtig, den Verlauf zu beobachten, also nicht nur den Ersteintrag, sondern auch die Löschung.“ Ein Vorteil der IHK-Schuldnerliste sei auch, „dass alle Schuldnerlisten der Amtsgerichte zusammengefasst sind. Die amtlichen Schuldnerverzeichnisse werden nur lokal je nach Amtsgerichtsstandort geführt.“ Außerdem gibt die IHK-Schuldnerliste durch den Abgleich und entsprechende Hinweise die Gewähr, dass etwa bei Namensgleichheit nicht der „Falsche“ ins Visier gerät. (Fred G. Schütz)

Jugend- und Azubivertretung

Keine eigenständige Beschlusskompetenz

Wenn eine Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) beschließt, im Rahmen eines Beschlussverfahrens vor dem Arbeitsgericht einen Rechtsanwalt mit der Vertretung zu beauftragen, entsteht dadurch keine Verpflichtung des Arbeitgebers zur Kostenübernahme.



www.bilderbox.de

Das hat das Landesarbeitsgericht Hamm im Fall der JAV eines Klinikbetreibers entschieden, die in einer Auseinandersetzung vor dem Arbeitsgericht über die Weiterbeschäftigung eines Mitglieds der JAV einen Beschluss über die Beauftragung eines Rechtsanwalts gefasst hatte. Nach Abschluss des Verfahrens verlangten JAV und Betriebsrat die Übernahme der Kosten in Höhe von 1.741 Euro durch den Arbeitgeber. In seiner Begründung weist das Gericht darauf hin, dass die JAV nicht berechtigt sei, eigenständig Kosten auslösende Beschlüsse zu fassen. Hierzu sei nur der Betriebsrat befugt. Die JAV sei kein eigenständiger Repräsentant der jugendlichen Arbeitnehmer und Auszubildenden und kein selbstständiges Mitwirkungsorgan im Rahmen der Betriebsverfassung. Ihre Rechte und Pflichten bestünden vornehmlich im Verhältnis zum Betriebsrat und nicht unmittelbar zum Arbeitgeber. Die JAV sei zwar befugt, in allen Angelegenheiten der jugendlichen Arbeitnehmer selbst Beschlüsse zu fassen; die Durchführung solcher Beschlüsse erfordere aber in jedem Einzelfall die Einschaltung des Betriebsrats. (Beschluss des Landesarbeitsgerichts – LAG – Hamm vom 16. Januar 2009; Aktenzeichen: 10 TaBV 37/08).

Sonderzahlungen

Kein Zahlungsanspruch aus betrieblicher Übung

Wenn Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Arbeitsvertrag vereinbaren, dass bei Gewährung sonstiger Leistungen diese freiwillig erfolgen und entsprechende Zahlungen mit der Maßgabe erfolgen, dass auch bei wiederholter Zahlung kein Rechtsanspruch für die Zukunft begründet wird, entsteht kein Zahlungsanspruch aus betrieblicher Übung.

Das hat das Bundesarbeitsgericht im Fall einer Disponentin bei einem Autohändler entschieden, die einen entsprechenden Arbeitsvertrag geschlossen hatte und nach siebenmaliger Zahlung von Urlaubs- und Weihnachtsgeld in Höhe von je einem halben Monatsgehalt auf Fortsetzung der Zahlungen pochte. Der Arbeitgeber hatte 2006 im November mitgeteilt, dass aufgrund der schwierigen Wirtschaftslage kein Weihnachtsgeld gezahlt werden könne. In seiner Begründung weist das Gericht darauf hin, dass für jährlich an die Belegschaft geleistete Gratifikationen die Regel gelte, wonach eine dreimalige vorbehaltlose Gewährung



zur Verbindlichkeit erstarke. Vorliegend fehle es aber an einer dreimaligen vorbehaltlosen Zahlung des Arbeitgebers. Angesichts eines klaren und verständlich formulierten Freiwilligkeitsvorbehalts, der jeden Rechtsanspruch des Arbeitnehmers auf die Gratifikation ausschliesse, fehle es an einer versprochenen Leistung. Daher entstehe in diesem Fall nur ein Anspruch auf die jeweils zugesagte Sonderzahlung und dieser Anspruch erlösche mit der Zahlung. (Urteil des Bundesarbeitsgerichts – BAG – vom 21. Januar 2009; Aktenzeichen: 10 AZR 219/08). (DIHK)

Außerordentliche Kündigung

Auch Unterschlagung von 1,30 Euro ist Vermögensdelikt

Bundesweit für Aufsehen hat ein Rechtsstreit vor dem Landesarbeitsgericht Berlin-Brandenburg, Entscheidung vom 24.02.2009, Az.: 7 Sa 2017/08, gesorgt, bei welchem es um eine außerordentliche Kündigung einer Verkäuferin ging, die Pfandbons im Wert von 1,30 Euro zu Lasten des Arbeitgebers für sich selbst verwendet haben sollte.

Die außerordentliche Kündigung der Verkäuferin wurde vom Landesarbeitsgericht für wirksam gehalten. Das LAG Berlin-Brandenburg hielt mit seinem Urteil fest, dass die rechtswidrige und vorsätzliche Verletzung des Eigentums oder des Vermögens des Arbeitgebers auch dann als wichtiger Grund für eine außerordentliche Kündigung an sich geeignet ist, wenn die Sachen nur geringen Wert besitzen. Diese Entscheidung des LAG Berlin-Brandenburg bewegt sich auf der Linie der bisherigen Rechtsprechung des Bundesarbeitsgerichtes, nach der grundsätzlich Vermögensdelikte zu Lasten des Arbeitgebers auch eine außerordentliche Kündigung rechtfertigen können. Mitarbeiter müssen also mit der Kündigung ihres Arbeitsverhältnisses rechnen, wenn sie auch nur geringwertige Sachen des Arbeitgebers für eigene Zwecke verwenden. Im konkreten Fall hatte sich wohl zu Lasten der Mitarbeiterin ausge-

wirkt, dass sie mehrfach versucht hatte, den Verstoß anderen Mitarbeitern anzulasten. Das LAG hob auch hervor, dass bei Mitarbeitern, die das Vermögen des Arbeitgebers betreuen, besondere Maßstäbe anzulegen sind, z. B. bei Kassiererinnen. Zudem stellte das LAG Berlin-Brandenburg ebenfalls im Einklang mit der Rechtsprechung des BAG fest, dass ein Nachweis des Vermögensdeliktes nicht notwendig ist. Der Arbeitgeber kann auch dann kündigen, wenn lediglich der Verdacht einer strafbaren Handlung oder einer schwerwiegenden Pflichtverletzung, der auf objektiven Tatsachen begründet ist, vorliegt und dieser einen verständigen und einen gerecht abwegenden Arbeitgeber zum Ausspruch der Kündigung veranlasst hätte. Wichtig ist hierbei, dass der Arbeitgeber im Rahmen einer Verdachtskündigung den Arbeitnehmer zwingend vor Ausspruch der Kündigung anhören muss! Zudem ist wichtig, dass der Arbeitgeber eine außerordentliche Kündigung innerhalb der 2-Wochenfrist des § 626 Abs. 2 BGB ausspricht.

*RA Alexander Schlichting, Industrieverbände Neustadt/Weinstraße
Tel. 06321 852-242
Alexander.Schlichting@ivn.de
www.ivn.de*



RATGEBER

Richtig werben Praxisratgeber zum Gesetz über unlauteren Wettbewerb (UWG)

Das Wettbewerbsrecht ist für Unternehmer, die Werbung betreiben, eine wesentliche Arbeitsgrundlage. Was ist „lauter“ und damit zulässig? Was ist „unlauter“ und verboten? Wann muss ich mit einer Abmahnung rechnen? Was muss ich tun, wenn ich eine Abmahnung erhalte? – Das sind einige der Fragen, die in dem aktuellen Praxisratgeber des DIHK „Richtig werben“ behandelt werden. Die Publikation wendet sich an Unternehmer, insbesondere an Einzelhändler, an Werbeagenturen, Anzeigenredaktionen und andere Interessierte. Durch die Umsetzung der EU-Richtlinie über unlautere Geschäftspraktiken ins deutsche UWG und die im neuen Anhang zum UWG aufgeführte „Schwarze Liste“ mit 30 Beispielfällen von irreführender und aggressiver Werbung haben sich einige Änderungen ergeben. So mussten im UWG mehrere grundlegende Begriffe geändert werden. Es geht z. B. nicht mehr um „Wettbewerbshandlungen“, sondern um „geschäftliche Handlungen“ mit der Folge, dass auch Verhalten beim Vertragsabschluss und nachvertragliches Verhalten wettbewerbsrechtliche Relevanz haben kann. Auch die Generalklausel und die Regelungen zur Irreführung wurden verändert. Die UWG-Novelle infolge der Richtlinie über unlautere Geschäftspraktiken ist – nach langer Verspätung – am 30.12.2008 in Kraft getreten. Der Praxisratgeber ist in einen materiellen Teil „Was ist erlaubt – was ist verboten?“, einen verfahrensrechtlichen Teil und einen dritten Teil mit den wesentlichen Gesetzestexten aufgeteilt und enthält jeweils Checklisten.

A5-Format, Preis: 18,90 Euro, online-Bestellung unter www.pfalz.ihk24.de (shop/Publikationen).

Verstoß gegen Rauchverbot

Kündigung rechters

Verstößt ein Arbeitnehmer trotz Rauchverbot hartnäckig gegen dieses Verbot, ist nach Abmahnung eine Kündigung auch nach langjähriger Betriebszugehörigkeit gerechtfertigt.

Das hat das Landesarbeitsgericht Köln im Fall eines Lagerarbeiters in einem Lebensmittelbetrieb entschieden, der entgegen dem ausdrücklichen Rauchverbot und nach Abmahnung wiederholt beim Rauchen im Lagerbereich des Betriebes erwischt worden war.

Der Arbeitgeber nahm das zum Anlass für eine ordentliche Kündigung, gegen die sich der Arbeitnehmer mit der Kündigungsschutzklage zur Wehr setzte. In seiner Begründung weist das Gericht darauf hin, dass das Rauchverbot nach der tatsächlichen betrieblichen Übung und dem Verständnis der Betriebsparteien in allen

Produktionsräumen einschließlich des Warenlagers gegolten habe. Auch die langjährige Tätigkeit des Lagerarbeiters stehe der Kündigung vorliegend nicht entgegen.

Er sei bereits wegen eines entsprechenden Verstoßes abgemahnt worden und wegen eines weiteren Verstoßes sei anschließend eine Kündigung ausgesprochen worden, die nur aufgrund der langjährigen Betriebszugehörigkeit wieder zurückgenommen worden sei. Deutlicher habe dem Arbeitnehmer der drohende Arbeitsplatzverlust nicht vor Augen geführt werden können. Trotzdem habe er wenige Monate später erneut gegen das Rauchverbot verstoßen. Die Kündigung sei daher rechtmäßig. (Urteil des Landesarbeitsgerichts – LAG – Köln vom 1. August 2008; Aktenzeichen: 4 Sa 590/08). (DIHK)

Vor Prüfungsbescheid

Kein Arbeitsverhältnis nach Weiterarbeit eines Lehrlings

Wenn ein Auszubildender nach Ablauf der vertraglichen Ausbildungszeit, aber vor der Bekanntgabe des Prüfungsergebnisses auf seinen Wunsch hin weiter im Betrieb ausgebildet wird, entsteht dadurch kein unbefristetes Arbeitsverhältnis (nach § 24 Berufsbildungsgesetz).

Das hat das Bundesarbeitsgericht im Fall eines bei einer Kommune in Ausbildung befindlichen Verwaltungsfachangestellten entschieden, dessen Lehrvertrag am 17. August endete, der jedoch die Prüfungsergebnisse erst am 31. August mitgeteilt bekam. In der Zwischenzeit beschäftigte der Ausbildungsbetrieb ihn auf seinen Wunsch hin weiter als Lehrling. Nach Abschluss der Prüfung forderte er die Weiterbeschäftigung mit der Begründung, durch die Fortsetzung der Ausbildung nach dem regulären Vertragsende sei ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis entstanden. In seiner Begründung weist das Gericht darauf hin,

dass die Voraussetzungen für eine unbefristete Beschäftigung nicht erfüllt seien. Dies sei nur der Fall, wenn ein Lehrling im Anschluss an das Ausbildungsverhältnis beschäftigt werde, ohne dass hierüber aus-

TERMIN

Korruption in der Wirtschaft

22. Juni, 15:00 Uhr

Bei dieser Infoveranstaltung in der IHK Pfalz in Ludwigshafen bieten wir einen Vortrag zu Erscheinungsformen, Ursachen und Folgen der Korruption in der Wirtschaft an. Der Referent zeichnet ein Lagebild der Entwicklung der Korruption in der Wirtschaft und stellt die straf- und bußgeldrechtlichen Sanktionen dar.

Referent ist Oberstaatsanwalt a.D. Ulrich Dietz.

Die Teilnahme ist kostenlos. Infos und Anmeldung bei der IHK Pfalz, Ass. Jur. Heiko Lenz, Tel. 0621 5904-2010, heiko.lenz@pfalz.ihk24.de.

drücklich etwas vereinbart worden sei. Vorliegend sei aber, weil die Prüfungsergebnisse noch nicht festgestellt und mitgeteilt worden seien, die Fortsetzung des Ausbildungsverhältnisses bis zu diesem Zeitpunkt vereinbart worden. (Urteil des Bundesarbeitsgerichts – BAG – vom 14. Januar 2009; Aktenzeichen: 3 AZR 427/07). (DIHK)



DIHK fordert Aus für Sammelklagen

Zuviel Missbrauchspotenzial

Berlin. Dass EU-Wettbewerbskommissarin Neelie Kroes im Kartellrecht Sammelklagen erlauben will, stößt beim DIHK auf heftigen Widerstand. In einem Brief an Kommissionspräsident Jose Manuel Barroso fordert DIHK-Präsident Hans Heinrich Driftmann nachdrücklich, den Richtlinienentwurf zurückzuziehen.

Dieser birgt erhebliches Missbrauchs- und Erpressungspotenzial. Besonders kritisch sieht der DIHK die so genannte Opt-out-Klage: Danach können Verbraucherver-

bände ohne eine ausdrückliche Einwilligung der betroffenen Unternehmen deren Rechte geltend machen - das widerspricht jeglichem Verständnis des verfassungsrechtlich garantierten Selbstbestimmungsrechts. Weiterer Kritikpunkt: Die Kommission überlässt den Mitgliedstaaten zu weite Spielräume zur Umsetzung der Regeln. Kläger werden sich daher künftig das Gericht desjenigen Landes aussuchen, dessen Recht die lukrativsten Möglichkeiten wie z. B. Strafschadensersatz und Erfolgshonorare bietet.

Kurzarbeitergeld als Chance in der Krise

DIHK fordert weitere Erleichterungen

Berlin. Das Kurzarbeitergeld hat sich zu einem wichtigen Element der Krisenbewältigung entwickelt. IHKs und Agenturen für Arbeit informieren nicht nur flächendeckend über dieses Instrument.

Der DIHK setzt sich zugleich für weitere Erleichterungen ein. DIHK-Präsident Driftmann: „Die Unternehmen haben ein hohes Interesse daran, qualifizierte Leute zu halten und weiterzubilden. Dann können sie durchstarten, wenn die Konjunktur wieder anzieht. Die Verlängerung der Be-

zugsdauer des Kurzarbeitergeldes ist daher ein richtiger Aspekt. Anderen Unternehmen hilft es dagegen mehr, wenn sie im Falle von Kurzarbeit bei den Sozialversicherungsabgaben stärker entlastet werden.“ Der DIHK plädiert zudem für eine unbürokratischere Förderung der Weiterbildung während der Kurzarbeit. Mittelständler haben in dieser Frage ganz andere Bedürfnisse als Großunternehmen. Dem muss die Politik stärker Rechnung tragen.

Familienfreundlichkeit trotz Krise!

Von der Leyen beim Unternehmenstag

Berlin. Familienfreundlichkeit hat in der Deutschen Wirtschaft einen hohen Stellenwert - trotz Krise! Das unterstrichen Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen und DIHK-Präsident Hans Heinrich Driftmann beim diesjährigen Unternehmenstag „Erfolgsfaktor Familie“ im Haus der deutschen Wirtschaft.

„Der durch den demografischen Wandel verstärkte Fachkräftemangel wird in der Wirtschaftskrise nicht außer Kraft gesetzt. Und Fachkräfte sind junge Menschen, die

auch Väter und Mütter sind“, bekräftigte von der Leyen. Bei der von über 400 Unternehmen besuchten Veranstaltung berichteten Unternehmensvertreter, wie und warum sie gerade jetzt familienbewusst handeln, was sie speziell für Väter tun und wie sie Beschäftigte mit pflegebedürftigen Angehörigen unterstützen. „Gerade die Vereinbarkeit von Beruf und der Pflege älterer Angehöriger wird in den kommenden Jahren zunehmend zu einem Thema werden, das uns alle vor große Herausforderungen stellt“, so Driftmann.



Regulierungswut bei Ökodesign

DIHK gegen Ausweitung

Brüssel. Der DIHK kritisiert Pläne der EU, für immer mehr Produkte Ökodesign-Vorschriften zu erlassen.

Hauptgeschäftsführer Martin Wansleben warnt vor einem Regulierungschaos und fordert mehr Augenmaß. Schon jetzt sind Mindeststandards für fast 30 Produktgruppen in Arbeit. Die Abschaffung von Glühlampen ist nur eine der Folgen; viele energiebetriebene Geräte wie PCs und Staubsauger müssen bald strengen Effizienznormen genügen. Damit nicht genug: EU-Parlament und Rat haben jetzt auch noch beschlossen, die Ökodesign-Richtlinie auf weitere Produkte auszudehnen, die den Energieverbrauch beeinflussen. Das könnten beispielsweise Fenster oder Türen sein. Die nächste Stufe folgt im Jahr 2012. Dann wollen die Gesetzgeber prüfen, wie sie Ökodesign auf sämtliche Erzeugnisse - also theoretisch auch Sofas, Turnschuhe und Kaugummi - ausweiten können.



Familienministerin von der Leyen und DIHK-Präsident Driftmann halten die Vereinbarkeit von Beruf und Familie und der Pflege Älterer für gesellschaftlich relevant.

Neues Gesetz: Chancen für Hochschulen

Rheinland-pfälzische IHKs befürworten Pläne für einen leichteren Hochschulzugang für beruflich Qualifizierte

Die vier rheinland-pfälzischen Industrie- und Handelskammern sehen im Entwurf der Landesregierung für eine Novellierung des Hochschulrechts die Chance, die Hochschulen in ihrer Autonomie zu stärken und sie wettbewerbsfähiger im internationalen Bildungsmarkt zu machen. Die IHKs werten es als großes Plus des Gesetzesentwurfes, dass es künftig mehr Schnittstellen zwischen Hochschulbereich und beruflicher Bildung geben soll.

Positiv bewerten sie die höhere Verbindlichkeit, mit der die Einrichtung dualer Studiengänge im Hochschulgesetz verankert werden soll. Dabei sollen die Hochschulen gleichzeitig größere Freiheit bekommen bei der Gestaltung dieser ausbildungs- und berufsintegrierten Studienangebote, von denen sich die Wirtschaft ein besseres Angebot an Fachkräften verspricht. Die IHKs fordern die Landesregierung auf, den Hochschulen für die dualen Studiengänge ausreichend Geldmittel, Personal- und Raumkapazität bereitzustellen und hierzu auch private Einrichtungen zuzulassen.

Besonders der Hochschulzugang für beruflich Qualifizierte kann mehr Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung bringen. Die IHKs sehen es als wichtiges Ziel an, besonders qualifizierten Absolventen einer beruflichen Ausbildung einen direkten Hochschulzugang zu ermöglichen und die noch bestehenden Hürden weiter abzubauen. So begrüßen die vier IHKs das Vorhaben, bei Studienbewerbern mit besonders guten Berufsabschlüssen auf die Hochschulzugangsprüfung oder das Probestudium generell zu verzichten. Sie begrüßen auch die Absicht, die so genannte Qualifikationszeit – in der Bewerber vor Studienantritt Berufserfahrung sammeln müssen – von bisher drei auf einheitlich zwei Jahre zu verkürzen. Besondere Bedeutung messen die IHKs in diesem Zusammenhang der Möglichkeit zu, in Modellversuchen auf eine Qualifika-

tionszeit zu verzichten. Diese Möglichkeit gewinnt vor dem Hintergrund der aktuellen Krise an Bedeutung: Nachdem viele Unternehmen in den vergangenen Jahren weit über Bedarf ausgebildet haben, können derzeit auch hoch qualifizierte Ausbildungsabsolventen nicht immer auf eine Anschlussbeschäftigung hoffen. Für solche Ausbildungsabsolventen mit entsprechender Eignung könnte ein direkter Hochschulzugang ohne das Erfordernis einer Qualifizierungszeit einen kontinuierlichen Qualifizierungsweg eröffnen.

Neben der größeren Durchlässigkeit zwischen Hochschul- und Berufsbildung befürworten die rheinland-pfälzischen IHKs besonders die vorgesehene Deregulierung: Mit dem Gesetzentwurf werden mehr Entscheidungsbefugnisse auf die Hochschule und den Präsidenten übertragen, die Zuständigkeiten zwischen Ministerium und Hochschulen entflochten und das Hochschulgesetz von vielen Detailregelungen befreit.

Mit der neuen Möglichkeit, Hochschulverbünde zu schaffen, lassen sich künftig auch außerhalb der Hochschule stehende Einrichtungen und Unternehmen einbinden – was die Schaffung neuer Bildungsangebote und Forschungskooperationen erleichtert.

Die rheinland-pfälzischen Industrie- und Handelskammern begrüßen die positiven Ansätze zur Deregulierung im vorliegenden Gesetzentwurf. Sie halten jedoch weitergehende Schritte zur Herstellung einer umfassenden Autonomie für notwendig, um die Hochschulen in eine echte strategische Eigenverantwortlichkeit zu entlassen.



IMPRESSUM

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer für die Pfalz, 67059 Ludwigshafen Ludwigplatz 2-4, Tel. 0621 5904-0, Fax 5904-1204 www.pfalz.ihk24.de

Verantwortlich:

Sabine Fuchs-Hilbrich M.A.

Redaktion:

Sabine Fuchs-Hilbrich M.A.
Tel. 0621 5904-1200
sabine.fuchs-hilbrich@pfalz.ihk24.de
Cordula Häde
Tel. 0621 5904-1202
cordula.haede@pfalz.ihk24.de
Redaktionsassistentin:
Susanne Bähr
Tel. 0621 5904-1201
susanne.baehr@pfalz.ihk24.de

Verlag:

IHK-Magazin Pfalz GbR
Sitz: Landau
c/o ProVerlag GmbH
Hans-Sachs-Ring 85
68199 Mannheim

Verlagsmanagement:

Christian Voigt,
Hans-Sachs-Ring 85
68199 Mannheim
Tel. 0621 84480-0, Fax 84480-33
voigt@proverlag.de
www.proverlag.de

Layout und Herstellung:

DTP-Studio, Michael Bechtold
Schlesierstraße 54b
69509 Mörlenbach
Tel. 06209 7140-20, Fax 7140-44

Anzeigen-Marketing und verantwortlich für Anzeigen:

ProVerlag GmbH, Norbert Bleuel
Ilsenklinger Weg 18
69509 Mörlenbach
Tel. 06209 7140-0, Fax 7140-33
bleuel@proverlag.de

Druck:

pva Druck und Medien-Dienstleistungen GmbH
Industriestr.15, 76829 Landau/ Pfalz
Tel. 06341 142-0, Fax 142-265

Anzeigenpreisliste:

Nr. 7 vom 1. Januar 2009
Erscheinungsweise: 10 x pro Jahr
Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag.

Das Wirtschaftsmagazin Pfalz ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Nicht-IHK-Mitglieder können das Magazin im Jahresabonnement beziehen (10 Ausgaben, 31 Euro + 7% MwSt.). Das Abonnement läuft zunächst für ein Jahr ab Bestellung und verlängert sich automatisch um ein weiteres, wenn es nicht drei Monate vor Ablauf gekündigt wird.

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der IHK dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.

Jan Robert Bloch liest aus „Das Prinzip Hoffnung“

Der Sohn des Ludwigshafener Philosophen Ernst Bloch liest und kommentiert am 24. Juni, 19:00 Uhr, ausgewählte Passagen aus dem berühmten Werk, das Ernst Bloch seinem Sohn gewidmet hat. Die Lesung ist Teil des Begleitprogrammes zur Ausstellung Docta spes – Wir haben das Hoffen zu lernen, die vom 27. Mai bis 16. Juli und nach den Sommerferien nochmals vom 25. August bis 25. September im Bloch-Zentrum zu sehen ist. www.bloch.de



Ernst-Bloch-Zentrum

Edesheimer Schlossfestspiele 2009

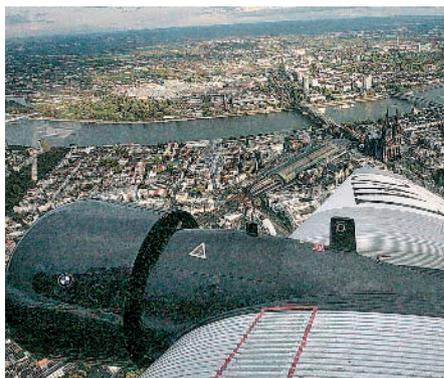
Jedes Jahr im Sommer wird das Edesheimer Schloss zur Pilgerstätte für zahlreiche Kulturinteressierte der gesamten Region. Auch in diesem Jahr haben die „Festspiel-Macher“ ein Programm zusammengestellt, das alles für ein außergewöhnliches Kultur-Highlight in



ansprechendem Rahmen bietet. Neben den lokalen Größen wie Bülent Ceylan, Christian „Chako“ Habekost und Spitz & Stumpf werden auch überregional bekannte Künstler wie die Kabarettisten der Leipziger Pfeffermühle nach Edesheim kommen. Den Auftakt macht die Flower-Power-Music-Show: „Here comes the sun“ am 10. Juli. Tickethotline: 0621 3367333 oder online, www.schlossfestspiele-edesheim.de.

Rundflüge mit der JU 52

Das Technik Museum Speyer präsentiert in Zusammenarbeit mit dem Verein der Freunde historischer Luftfahrzeuge e.V. Mönchengladbach Rundflüge mit einer JU 52. In der guten alten Tante JU geht es vom Flugplatz Speyer über Heidelberg, den Rhein-Neckar-Kreis, die Vorderpfalz, Sinsheim und Mannheim. Die Rundflüge mit der von der Schweizer JU-AIR betriebenen JU 52 finden am 24. und 25. Juli in Speyer statt und dauern je 40 Minuten. Es sind pro Tag vier Rundflüge geplant. Buchungen ausschließlich über: JU Air, Rundflugservice François & Huckenbeck GbR, Burbetstrasse 14, 54634 Bitburg, Tel. 0700-52525200, info@ju52rundflug.de, www.ju52rundflug.de.



VORSCHAU

Juli/August 2009

Das „B“ ist dran

Die sogenannten „BRIC“-Staaten (Brasilien, Russland, Indien und China) sind wichtige Partner der deutschen Wirtschaft und besonders der Unternehmen in der Metropolregion Rhein-Neckar. Wir setzen unsere Serie mit „B“ wie Brasilien fort. Der gemeinsame Außenwirtschaftsausschuss der IHKs in der Metropolregion hat erreicht, dass an Unternehmerreisen Firmenvertreter aus allen drei Bundesländern teilnehmen können.



Gronemeier

Pfalz bewegt

Das Wirtschaftsmagazin zeigt Sportsgeist und kümmert sich in der nächsten Ausgabe um die gesunde Bewegung von Vereinen und Unternehmen. Wir haben schon mal die Turnschuhe angezogen.



bilderbox.de